Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsf. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 184. — Jahrg. 192. | Halle a. S., Donnerstag 20. April 1899. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstr. 8.

Samoa und unsere Marine.

In würdevoller Ruhe und kraftvoller Entschlossenheit hat Herr von Bülow im Reichstage die Stellung des Deutschen Reiches in der Samoa-Angelegenheit dahin präzisirt, daß wir, Anderer Rechte achtend, von den unserigen nichts nachlassen werden und hierin nichts dadurch geändert werden kann, wenn untergeordnete Organe der einen oder der anderen Vertragsmächte, ihre Befugnisse überschreitend, glaubten, in Samoa neues Recht schaffen zu können. Diese Erklärungen unseres Staatssekretärs im Auswärtigen Amt haben gewitterreinigend, besonders in London, gewirkt. Daß sie in Deutschland allgemeine Zustimmung finden würden, war ohnehin sicher. Kann sich doch unsere heutige Diplomatie gerade wegen Samoa auf den Fürsten Bismarck berufen, dessen unbestrittene Autorität die gleichen Schwierigkeiten, welche heute auftauchten, genau in der gleichen Weise beurtheilt und behandelt hat, wie es gegenwärtig geschieht. Aber in England hat Herr v. Bülow mit seinen Erklärungen einen Stimmungsumschlag bewirkt. Plötzlich ging der englischen Presse die Erleuchtung ein, daß der bis dahin bekämpfte und verleumdete deutsche Standpunkt der allein richtige ist. Die englische Regierung scheint solches allerdings schon früher erkannt zu haben, konnte doch Herr v. Bülow die Neuigkeit offenbaren, daß das Kabinet von St. James den deutschen Vorschlägen hinsichtlich der Vollmachten für die nach Samoa zu dirigirende Oberkommission der drei Mächte beigetreten war. Allerdings erfolgte dieser Beitritt sozusagen in letzter Stunde und nachdem man nämlich in London bemerken mußte, daß man in Washington angefangen hatte, recht bedenklich wegen der Stellung zu werden, in die man unter Führung des Lord Salisbury sich hinein manövrirt hatte. Erinnert man sich dieser Evolutionen, so ist es ein um so größerer Erfolg, daß Herr von Bülow den giftigen Haß der englischen Blätter gegen Deutschland in jene Anerkennung unseres wohlberechtigten Verhaltens umzuwandeln verstand. In Washington hatten die ernsthaften Politiker schon vorher sich davon leiten lassen, daß man an Kuba und den Philippinen einigermaßen genug für die nächsten Jahre und daher kaum Anlaß hätte, sich dem englischen Kabinet zu Gefallen, weil dieses den Aspirationen der australischen Kolonien Rechnung tragen wollte oder vielleicht mußte, in Samoa einen dritten Verlegenheitskasus zu schaffen, bei dem selbst im glücklichsten Falle nichts herauszuholen war.

Nun kann man gewiß vollkommen verstehen, wenn es in Deutschland Leute giebt, welche anfangs und indem sie sich mehr unter den Eindruck dessen stellten, was aus Samoa über die dortigen Verhältnisse berichtet wurde, als daran hielten, daß nicht in Samoa und durch die dortigen Ereignisse, sondern durch die Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Berlin, London und Washington die aufgeworfenen Streitfragen entschieden würden, dem Gedanken Raum geben, daß auch in diesem Falle wir unser Recht nöthigen Falles mit dem Schwerte zu vertreten hätten und, sofern es dazu käme, verlangten, künftige Verwickelungen in der Samoa-Angelegenheit durch die Annektion der Inselgruppe vorgebeugt zu sehen. Man kann, wie gesagt, diesen Standpunkt verstehen, ohne ihn zu theilen, und die große Mehrheit unseres Volkes wird durch die Rede des Herrn v. Bülow gewiß mit Befriedigung davon Kenntniß erhalten haben, daß die Imponderabilien unserer Politik, unsere lediglich auf Wahrung unseres Rechtes gerichtete Aktion genügte, um unsere beiden Mitkontrahenten dahin zu bringen, wo wir sie zu sehen wünschten, so daß also weder Säbelgerassel nothwendig würde, geschweige denn, daß sich eine Gelegenheit eröffnet hätte, um die schweren Geschütze unserer Marine im Ernstfalle zu probiren.

So befriedigt man jedoch in diesem Falle von den günstigen Aussichten auf einen guten Ausgang der Sache sein mag, für die Herr v. Bülow mit seiner Rede die Bürgschaft übernommen hat, so wird man deshalb doch nicht vergessen dürfen, daß andere Fälle kommen können und gewiß auch werden, in denen die diplomatischen Imponderabilien solchen Erfolg nicht schaffen, und bei denen wir dann entweder unser Recht aufgeben oder zum Schwerte greifen müssen. Und hätte nicht gerade der Verlauf der Samoaangelegenheit diese Möglichkeit vor Augen gerückt? Wir haben den Fuß über das Weltmeer gesetzt, wir wollen nicht mehr nur eine europäische Kontinentalmacht, sondern wir müssen eine Weltmacht sein. Dieses werden wir jedoch nur dann sein können, wenn wir für derartige Zukunftsmöglichkeiten eine genügend starke Flotte uns schaffen. Der Samoastreit liefert eine nachträgliche Rechtfertigung für das Flottengesetz, er zeigt weiten Kreisen dessen Nothwendigkeit, und der Deutsche Flottenverein hat kaum Unrecht, wenn er daran erinnert, daß wir die maritimen Versäumnisse nachholen müssen, koste es, was es wolle. Diesmal haben wir die Flotte nicht gebraucht. Aber hätten wir heute schon die im Flottengesetz vorgesehene Flottenstärke gehabt, man hätte weder in London noch in Washington kaum so viel Zeit gebraucht, um unser gutes Recht in der Samoafrage zu erkennen. Danken wir unserer Diplomatie, daß sie diesmal unser Recht zu wahren verstand, aber vergessen wir nicht, daß für eine Weltmacht das Flottengesetz nur den Grund gelegt hat, und daß, wenn wir Frieden auf dem Meere haben wollen, nicht nur unser Heer, sondern auch unsere Marine auf der Höhe stehen muß.

Deutsches Reich.

* **Daß Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe** als Statthalter der Reichslande ausersehen sei, dieses Gerücht tritt jetzt von Neuem auf. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Straßburg:

Hier verlautet, daß der Statthalter Fürst Hohenlohe-Lauenburg regierungsmüde ist und den Kaiser bereits wiederholt um seine Enthebung von diesem Posten gebeten habe. Als Nachfolger soll der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, ausersehen sein, der dann, was die Straßburger, d. h. die Neu-Straßburger, schon so lange gewünscht haben, dort mit fürstlicher Pracht Hof halten würde. Fürst Hohenlohe-Langenburg zieht sich auf seine Güter zurück. Gleichzeitig würde auch ein Wechsel im Staatssekretariat eintreten, der schon mehrfach gemeldet wurde. An Stelle des Herrn von Puttkamer würde der Metzer Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein die Regierung übernehmen. An des letzteren Stelle tritt der Ober-Regierungsrath Pohlmann.

* **Richter und Staatsanwälte.** Wie die „B. N. N." vernehmen, soll bei der Justizverwaltung die Absicht bestehen, die durch den Tod des Oberstaatsanwalts von Dreßler in Breslau erledigte Stelle durch einen richterlichen Beamten zu besetzen. Das Blatt schreibt dazu:

Diese Nachricht wird, falls sie sich bestätigen sollte, in den Kreisen der Oberlandesgerichtsräthe und Landgerichtsdirektoren eine gewisse Genugthuung hervorrufen. Sind doch in den letzten Jahren die ihnen eigentlich zustehenden Stellen der Landgerichts-Präsidenten mehrfach durch Erste Staatsanwälte besetzt worden, ohne daß jemals ein Richter in die höheren Stellen der Staatsanwaltschaft berufen wurde.

* **Die Stimmung gegenüber der Kanalvorlage.** Als ein Zeichen der Stimmung des Abgeordnetenhauses gegenüber der Kanalvorlage kann der Umstand betrachtet werden, daß in der zu ihrer Berathung gewählten Kommission 19 Gegner und nur 9 Freunde der Vorlage sitzen.

* **Prüfungs-Ordnung für Aerzte und Apotheker.** Nach einem Antrage des Bundesraths-Ausschusses für Handel und Verkehr soll den Prüfungsordnungen für Aerzte, Zahnärzte

(Nachdruck verboten.)

Ein Gedenktag.

Von Eva Gräfin v. Baudissin (Schleswig).

Die Hülle sank und den gespannt und neugierig blickenden Augen zeigte sich auf einem Granitsockel die Büste eines lockenköpfigen Mannes mit scharf gebogener Adlernase und breitem, glattrasirtem Kinn.

„Gott, wie schrecklich," sagte eine Fremde, die in den ersten Reihen stand, „ich dachte, es sei eine Statue in voller Gestalt — nein, wie ich mich erschrocken habe — —"

„Pscht — sst —" wurde sie von rechts und links zur Ruhe verwiesen. Denn der Gesangverein, dem auch der Verstorbene seine Stimme einst geweiht hatte, sang ein Lied von ihm, das auch von einem Stadtkind eigens zu diesem hohen Tage komponirt worden war.

Die offiziellen Reden waren natürlich schon vorüber; aber ihre Länge und Ausführlichkeit hatten in den Schaaren der Schüler, die hinter dem Denkmal gruppirt waren, zwei Ohnmachtsanfälle hervorgerufen und die armen Opfer saßen in möglichst unbequemer Stellung auf zwei schnell herbeigeholten Wiener Rohrstühlen.

Aber was waren das auch für Reden gewesen! Wahre, literarische Abhandlungen! Von den frühesten Anfängen poetischer Neigungen im zartesten Alter hatte man erzählt, von allen Knabenstreichen, von seiner geistigen und körperlichen Entwickelung, von Allem, was er besungen oder beschrieben hatte, von den Vorbildern zu seinen Novellentypen, von den Vogelarten, die durch seine Lieder huschten, von den Blumen, die er angedichtet hatte. — — Man war immer nur erstaunt, wenn sich ein neuer Redner zum Wort meldete, daß es wirklich in des Verewigten Dasein noch Einzelheiten gäbe, die noch nicht erwähnt seien. Aber das Seltsame geschah: jeder wußte noch etwas Neues, Welterschütterndes zu berichten.

Die hohe Protektorin, die ihren Namen für die Beitrags-Sammlung hergegeben und sich deshalb, nach der in allen Reden wiederholten Anerkennung, ein unsterbliches Verdienst für die Menschheit erworben hatte, dankte nun dem Schöpfer der Büste für die vollendete Ausführung des Kunstwerks, und war im Begriff zu sagen, daß auch sie hoffte, dereinst von dieser Meisterhand — —

Der Künstler brachte ein strahlendes Lächeln über soviel Huld und einen so vortrefflichen Witz zustande, aber es starb eines frühen Todes, als der Hofmarschall ihre Durchlaucht zu unterbrechen wagte und auf die nähere und weitere Familie des Dichters hinwies, die dicht zusammengeschaart, Jung und Alt, Männlein und Fräulein, klopfenden Herzens darauf warteten, vorgestellt und einer gnädigen Anrede gewürdigt zu werden. Die arme, kleine Durchlaucht, die so selten aus ihrer Klostereinsamkeit herauskam, bemühte sich, das lebhafteste Interesse für diese reichliche Nachkommenschaft an den Tag zu legen. Aber als immer mehr angeheirathete Schwiegertöchter und -söhne mit kleinen Sprößlingen an der Hand auftauchten, fragte sie nur noch nach dem Alter und dem Vornamen der Kinder, die dann auch mit einer Gewissenhaftigkeit angegeben wurden, als würde Durchlaucht sofort die Unterschlagung von zwei Monaten, oder einen untergeschobenen „Emil" für einen „Max" herausfinden.

Endlich trat der Bürgermeister auf sie zu, meldete, daß die Wagen bereit ständen, und mit einem erlösten, besonders liebenswürdigen Lächeln verabschiedete die Prinzessin den Cercle. Auf dem Rücksitz der Equipage lagen riesengroße Kränze aus Schwertlilien und Farrenkräutern, den Lieblingspflanzen des Dichters. Und nach dem Programm fuhr man jetzt auf den Kirchhof, um auch die Grabstätte zur Feier des Tages zu schmücken.

Der Weg führte durch herrliche, alte Alleen, vorbei an einem schloßartigen, altersgrauen Gebäude, an dem sich Epheu und Klematis bis zum Dach emporgerankt hatten.

„Oh, wie wunderschön," sagte die Prinzessin, „wer wohnt dort?"

„Es ist meine Dienstwohnung, Durchlaucht."

„Wie beneidenswerth! Sind Sie nicht sehr glücklich dort?"

„Es ist sehr einsam, Durchlaucht."

Sie sah ernsthaft vor sich nieder, plötzlich fragte sie, ohne ihn anzublicken:

„Sie haben keine Kinder, Herr Bürgermeister?"

„Ich bin nicht verheirathet, Durchlaucht."

Die Antwort klang sehr ernsthaft, dennoch konnte sie ein Lächeln nicht unterdrücken und sagte:

„Ich hätte — ja, ich hätte wohl anders herum fragen müssen, ich meine, in anderer Reihenfolge!"

Nun lachte er auch, und zum ersten Mal sahen sie sich voll ins Gesicht. Bisher hatte er in ihr nur die fürstliche Frau, die Vertreterin des regierenden Hauses erblickt, eine hohe Persönlichkeit, für die man Fahnen und Guirlanden heraushing, für die man die Bahnhofshalle neu weißen ließ und für die man sich schließlich im Frack und Cylinder steckte, um in wohl vorbereiteten Worten für die hohe Ehre ihrer Gegenwart zu danken. Aber was er jetzt sah, war das feine, ernsthafte Antlitz eines nicht mehr ganz jungen, aber noch sehr reizvollen Mädchens, ein Antlitz, das durch den schelmischen Blick großer, brauner Augen und das etwas spöttische Lächeln um den rothen Mund einen so hinreißenden Ausdruck erhielt, daß er wie gebannt an diesen Zügen hing und leise und höchst unehrerbietig zu sich sagte:

„Donnerwetter — Donner —"

„Wie meinten Sie, Herr Bürgermeister?"

Er gab sich einen Ruck und sagte, sie noch immer fest betrachtend:

„Ich meinte, ich habe nie einen so schönen Tag gesehen, Durchlaucht, wenigstens erinnere ich mich nicht — —"

Sie wurde ein klein Wenig roth und ungeduldig und wandte sich fort. Wie peinlich — wie unangenehm — sie hätte doch lieber ihre Hofdame bei sich behalten sollen! So hatte noch niemals Jemand sie angesehen, so, so genau, so wie erschrocken! Aber sie hatte sich seine Begleitung erbeten, weil der Hofmarschall in seiner bestimmten Weise ihr diesen Wunsch nahe gelegt hatte, und weil es eine besondere Gunst für ihn sein würde. Sie dachte an die Väter der übrigen kleinen Städte, die sie dann und wann bei festlichen Anlassen beehrte: Diese Herren waren gewöhnlich sehr rundlich, trugen etwas enge Fracks, dicke, goldene Uhrketten, und waren von ihrer Wichtigkeit sehr überzeugt. Und auf die bescheidenste Anfrage hatten sie in hastigen Zügen ihr Familienleben, die Verhältnisse der Stadt, besonders ihren persönlichen Wirkungskreis beschrieben. Dieser hatte nur gesagt: „es ist sehr einsam —" und er war merkwürdig hübsch und elegant. Langsam wandte sie sich zu ihm zurück:

„Sie sind nicht aus dieser Stadt. Herr Bürgermeister?"

„Nein, Durchlaucht."

Er war wenig mittheilsam, aber das reizte sie.

„Sie sind dann also wohl der einzige der heute Versammelten, der in keinem verwandtschaftlichen oder sonstigen Verhältniß zu dem großen Dichter stand?"

Sie milderte ihren spöttischen Ton durch das anerkennende Epitheton, aber er entgegnete doch verständnißvoll:

„Es ist so, Durchlaucht. Als ich hier in Amt und Würden eingesetzt wurde, war die Fehde zwischen ihm und seinen Landsleuten schon so heftig ausgebrochen, daß man nie seinen Namen nennen hörte, und wenn es je geschah, in wenig anerkennenden Ausdrücken."

„Wie?" fragte die kleine Durchlaucht ganz entsetzt. „Eine Fehde — und heute —?"

„Ja, — der Tod versöhnt, Durchlaucht. Der Dichter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0001

und Apotheker künftig eine Auslegung dahin gegeben werden, daß als Universitätsstudium im Sinne einer Vorbereitung für die ärztliche Vorprüfung, für die ärztliche Prüfung, die Prüfung der Zahnärzte und der Apotheker auch jene Zeit zu gelten hat, während welcher die zu Prüfenden als Hospitanten an einer Universität — beziehungsweise die Apotheker an einer gleichstehenden Lehranstalt — den Studien oblagen, wenn sie nicht aus Gründen, welche in ihrer Vorbildung oder Führung lagen, sondern aus Gründen der Universitäts-Verwaltung an der Immatrikulation verhindert waren. Als Universitäts-Abgangszeugniß im Sinne einer Vorbedingung für die genannten Prüfungen soll ferner jede Bescheinigung der Universitäts- oder Anstalts-Behörde gelten, welche die vollständige Erledigung des einschlägigen Studiums bestätigt. Dem wissenschaftlichen Qualifikationszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst im Sinne der für die Prüfungen der Apotheker bestehenden Bestimmungen soll ferner das Zeugniß einer als berechtigt anerkannten Schule über den Erwerb der entsprechenden wissenschaftlichen Vorbildung gleichgeachtet werden.

* **Evangelischer Bergarbeiterverband.** Wie aus Bochum berichtet wird, sind daselbst Vorbereitungen im Gange, um einen „Evangelischen Bergarbeiterband" zu gründen. Neben dem sozialdemokratischen Verbande besteht bekanntlich bereits ein „Christlicher Bergarbeiterverband", der aber vorzugsweise katholische Interessen vertritt. Die Neugründung soll in einer nach Bochum auf den 7. Mai einberufenen Versammlung erfolgen.

* **Eine ernste Mahnung.** Der neue Bischof von Rottenburg, Dr. **Keppler**, hat in einer im katholischen Vereinshause zu Stuttgart vor einer größeren Versammlung gehaltenen Rede die Katholiken vor den Gefahren gewarnt, die mit dem äußeren Hervortreten im öffentlichen Leben verbunden sein können, vor einer Veräußerlichung des katholischen Sinnes, vor einem Paradekatholizismus, einem Wirthshauskatholizismus, Vergnügungskatholizismus oder catholicismus saltatorius, wie man das schon genannt hat. Der geistliche Herr scheint eine scharfe Beobachtungsgabe zu besitzen.

* **Aus Nordschleswig.** Das Amtsgericht zu Norburg hatte vor einigen Monaten, wie wir s. Zt. berichtet haben, einer dänischgesinnten Wittwe auf Alsen, die ihre unmündige Tochter in eine Volksschule in Dänemark geschickt hatte, das Erziehungsrecht entzogen. Auf eingelegte Beschwerde hob das Flensburger Landgericht die Entscheidung auf und diese Entscheidung ist jetzt vom Kammergericht in Berlin bestätigt worden. — Der Regierungspräsident in Schleswig hat eine Verfügung zur Regelung des Ausweisungsverfahrens erlassen, in der ausgeführt wird: „Der Vermerk „lästig gefallen" genügt fortan nicht mehr; es ist vielmehr der Grund der Ausweisungen anzugeben. Ist der Ausweisungsgrund der, daß der Dienstherr dänischer Agitator ist, so ist zugleich zu vermerken, welche Handlung des Dienstherrn die Veranlassung zur Ausweisung gegeben hat. Ebenso ist eine Einschränkung der Machtvollkommenheiten der Amtsvorsteher, die mehrfach zu rigoros vorgegangen sind und unnöthige Härten verursachten, ins Auge gefaßt, indem verfügt wird, daß von jetzt an nicht mehr die Amtsvorsteher und Ortspolizeibehörden, sondern nur noch die Landräthe die Anzeige über erfolgte Ausweisungen dem Oberpräsidenten einzureichen haben."

* **Nach Südwestafrika.** Ein Ersatztransport für unsere südwestafrikanische Schutztruppe in der Stärke von 350 Mann geht am 25. d. Mts. nach Windhoek ab. Die Führung ist dem Hauptmann Johannes von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, dessen Heimathsurlaub abgelaufen ist, übertragen.

* **Major von Wißmann,** der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, welcher bekanntlich seit Mitte des vorigen Jahres von Deutschland abwesend ist, wird im nächsten Monat wieder hier eintreffen und sich während der Zeit seiner Anwesenheit vorläufig bei seiner Mutter in Lauterberg a. H. aufhalten, wohin auch inzwischen seine bisher in Köln a. Rh. weilende Gattin übergesiedelt ist. Schon vor längerer Zeit hatte er seine Ankunft in der Kapstadt telegraphisch angezeigt; neueren Kabelnachrichten zu Folge ist Herr von Wißmann, dessen Befinden ein vorzügliches sein soll, bereits auf der Heimreise begriffen. Ueber den Zweck der jetzigen Reise nach Südafrika ist bisher Bestimmtes nicht bekannt geworden, es dürfte sich aber die Annahme bestätigen, daß der Aufenthalt des Herrn von Wißmann daselbst außer dem Studium von Land und Leuten auch reichspolitischen Interessen gegolten hat, um damit die von ihm gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen kolonialen Zwecken dienstbar zu machen.

* **Von den Carolinen.** Die „Central News" will aus New-York erfahren haben: Nach Depeschen aus den Carolinen via Honolulu habe Deutschland die Arrangements für den Kauf der Insel Kusai vollendet. Kusai habe den besten Hafen der Carolinen.

Parlamentarisches.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern Abend in längerer Berathung mit den in großer Zahl dem Abgeordnetenhause zugegangenen Bittschriften von Volksschullehrern, die sich durch das Gesetz über die Lehrergehälter beeinträchtigt erachten. Die Bittschriften, welche die Haushaltsbedürfnisse, wie überhaupt die Lebenshaltung der Bittsteller eingehend darlegen, hatten erkennbar Eindruck auf die Mitglieder der Kommission gemacht und deren Sympathie zum großen Theil erworben, so daß sich eine den Bittstellern sehr geneigte Stimmung zeigte, die sich sogar zu dem Antrag verdichtete, die Bittschriften der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Von der Regierung wurden hiergegen erhebliche Bedenken erhoben. Empfehle es sich erstens nicht, schon nach so kurzer Zeit der Wirksamkeit einer neuen Gehaltsregelung Aenderungen vorzunehmen, so sei dies um so bedenklicher, weil es eine Schaar von weiteren Bittgesuchen hervorrufen würde. Außerdem gerathe die Regierung in eine mißliche Lage durch Ueberweisung zur Erwägung, weil sie unmöglich den Wünschen des Hauses entsprechen könne. — Da die Kommission nur schwach besucht war, so wurde die Beschlußfassung über den Antrag ausgesetzt.

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung vom 19. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung. Neben einer Reihe minder wesentlicher Bestimmungen enthält dieselbe namentlich eine Vorschrift, welche die Stellenvermittler und Gesindevermiether der Konzessionspflicht unterwirft (Artikel 3 der Vorlage). Ferner trifft ein Artikel 6 Bestimmungen zum Schutze der Konfektions-Arbeiter und -Arbeiterinnen, besonders auch in Bezug auf Mitgabe von Arbeit nach Hause. Ein Artikel 8 betrifft den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe, Vorschriften über Ruhezeit, Zulassung von Anordnung über Zeit des Ladenschlusses, sofern diese von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber einer Gemeinde beantragt werden ꝛc.

In Verbindung hiermit werden zur ersten Berathung gestellt: a) ein Antrag von Heyl und Genossen, betreffend den Arbeiterschutz in Werkstätten der Hausgewerbetreibenden, sowie die Arbeitszeit der weiblichen Angestellten in Ladengeschäften und Schank- und Gastwirthschaften; sowie b) ein Antrag Bassermann und Genossen zur Gewerbeordnung, § 133, betr. Kündigungsverhältnisse bei den gewerblichen Arbeitern, Werkmeistern, Technikern.

Abg. **Heyl v. Herrnsheim** (natl.), welcher zunächst für seinen Antrag das Wort erhält, bedauert, daß in der jetzigen Vorlage die Bundesrathsbefugnisse nicht ganz so ausgedehnte seien wie in der früheren, nicht zur Erledigung gelangten. So fehlen z. B. Bestimmungen über Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter. Es sei nicht ersichtlich, weshalb in der neuen Vorlage hierauf nicht Bedacht genommen sei. Durchaus unzulänglich seien die bestehenden Vorschriften der §§ 135 — 139 G.-O. zum Schutze der Arbeiterinnen in der Konfektions- und Wäsche-Industrie. Auch was die Vorlage bringe, genüge noch nicht. Vor Allem bedürfe es — und das wolle sein Antrag — einer scharfen Kontrole auch der Wohnungsverhältnisse bei den Heimarbeiterinnen in der Konfektionsbranche, desgleichen der Arbeitszeit bei diesen Arbeiterinnen, wie auch bei denen im Gast- und Schankwirthschafts-Gewerbe. Ueber die Enquete bezüglich letzteren Gewerbes liegen der abschließende Bericht, sowie Vorschläge der Reichskommission noch nicht vor. Einstweilen sei jedenfalls angezeigt, vorbehaltlich späterer weitergehender Bestimmungen, auf dem Wege der von ihm gemachten Vorschläge vorzugehen. Endlich betont Redner noch die Nothwendigkeit, namentlich für die weiblichen Angestellten in offenen Verkaufsstellen durch Vorschriften über Mindestruhezeit zu sorgen.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) weist darauf hin, wie das neue Handelsgesetzbuch für die Handlungsgehilfen in Bezug auf Arbeitsräume, Kündigungsverhältnisse ꝛc. dankenswertherweise besser sorge, als dies bisher der Fall war. Sein Antrag bezwecke nur die Gleichstellung der Werkmeister mit den Handlungsgehilfen in Bezug auf die Kündigungsverhältnisse, vor Allem durch Schaffung einer gleichen Kündigungsfrist für Angestellte und Unternehmer. Zur Vorlage übergehend, bemängelt Redner, daß in Bezug auf die Gesindevermiethung speziell hinsichtlich der Strafbestimmungen zu viel der Partikulargesetzgebung überlassen sei. Halte man überhaupt Strafbestimmungen für nöthig, so empfehle sich doch jedenfalls der reichsgesetzliche Weg. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Betreffs des Ladenschlusses sei er der Ansicht, daß es sich dabei allerdings um Eingriffe in das Recht der Einzelnen handle, daß aber doch die Rücksicht auf die Allgemeinheit vorgehen müsse. Zweifellos sei, daß die Enquête ein sehr trübes Bild über die Ausnützung der Handelsgehilfen in den offenen Verkaufsgeschäften ergeben habe. Für angezeigt halte er Arbeitsordnungen für die großen Waarenhäuser, sowie Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie. Er könne nur hoffen, daß es der Kommission noch in diesem Sommer gelingen werde, alle in dieser ganzen Materie liegenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** führt aus Anlaß einer Aeußerung des Vorredners aus, daß auch auf dem Gebiete des Theateragentenwesens schwere Mißstände beständen, wie überhaupt auf dem Gebiete des Stellenvermittlerwesens, so daß hier eine Regelung unerläßlich sei. Wenn die Vorlage hinsichtlich der Konfektionsindustrie nicht alles so regele, wie der Laie es vielleicht wünschen möge, so liege der Grund darin, daß hier das Handwerk mit hineinspiele, was mannigfache technische Schwierigkeiten zur Folge habe. Wenn von Heyl in der Vorlage Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf Heimarbeiterinnen vermisse, so übersehe derselbe, daß es sich hier nur um eine Gewerbenovelle handle. Gegen den Acht-Uhr-Ladenschluß bestehe großer Widerspruch, man thue daher gut, den Handelsgehilfen mit etwas sanfteren Mitteln zu helfen. Statt der Maximalarbeitszeit empfehle sich eine Minimalruhezeit. Eine solche von zehn Stunden werde zur Noth auch für die Handelsgehilfen in der Großstadt genügen und stelle zweifellos schon einen großen Fortschritt dar. Persönlich glaube er, daß der Antrag Bassermann keinen Bedenken unterliege. Anders liege die Sache mit dem Antrag Heyl. Die Vorschläge desselben betr. Arbeiterschutz in Werkstätten der Hausgewerbetreibenden dürften zum Theil nicht durchführbar sein. Die Sonntagsruhe sei überdies schon jetzt auf diese Werkstätten ausgedehnt. Einen eigentlichen Heimarbeiter, der in seiner Stube arbeite, könne man aber unmöglich zwingen, am Sonntage zu ruhen. Auch könne er gar nicht überwacht werden. Ob ferner Ueberarbeit vorliege, wie der Antrag Heyl sie unter Umständen verbieten wolle, das festzustellen, sei dem Richter gar nicht möglich. Nach § 4 desselben Antrages solle die Aufsichtsbehörde sogar darüber wachen, ob Hausarbeiterinnen, denen Wohnung oder Verköstigung gewährt werde, beides ausreichend und gesundheitsgemäß erhielten. Meine Herren, gestern hat sich ein Sturm im Hause erhoben, weil die Hausschlachtungen kontrolirt werden sollen. Der Sturm hat sich erhoben, obwohl ich nachwies, daß in einem Falle 40 Personen in Folge von Hausschlachtung eines kranken Thieres schwer erkrankt sind. Und hier verlangt man, die Polizei solle das gesunde Wohnen und die gesunde und ausreichende Beköstigung überwachen. Solche Vorschläge kann ich wirklich nicht ernst nehmen. Ich bitte dringend, legen Sie sich einige Beschränkung auf, sonst wird es nicht möglich, die den Betreffenden zugedachten Wohlthaten noch in dieser Session zum Beschluß zu erheben.

Abg. **v. Stumm** (Rp.) wendet sich ebenfalls gegen die Heyl'schen Vorschläge; mehr verlangten die Sozialdemokraten auch nicht. Mit der Vorlage erklärt Redner sein volles Einverständniß. Liege dem Abg. Bassermann ernstlich daran, daß etwas in diesem Sommer zu Stande gebracht werde, so sollten er und v. Heyl ihre Anträge zurückziehen. Die Vorlage könne man ganz gut, so wie sie sei, ohne daß sie erst an die Kommission zu gehen brauche, annehmen.

Abg. **Pfannkuch** (Soz.) sieht die Vorlage als bloße Abschlagszahlung, als Flickarbeit an, zu der man greife, um den fortwährenden Angriffen wegen Stillstandes der Sozialgesetzgebung wenigstens irgend etwas entgegensetzen zu können. Vorlage und Antrag Heyl befriedigen weder Arbeitgeber noch Arbeiter. Die Heimarbeit müßte eigentlich ganz aus dem Rahmen der wirthschaftlichen Thätigkeit gestrichen werden, denn nirgends sei die kapitalistische Ausbeutung der Arbeitskraft schlimmer als in der Form der Heimarbeit. Die Gewerbeaufsicht müsse auf Hausindustrie und Handwerk ausgedehnt und auf Arbeitskammern aufgebaut werden. Weshalb solle ferner nicht, ebenso wie anderwärts, auch bei uns eine Maximalarbeitszeit möglich sein! Den Uebelständen auf dem Gebiete der Gesindevermiethung und der Stellenvermittelung überhaupt könne viel radikaler entgegengearbeitet werden, wenn einfach verboten werde, von Stellensuchern Gebühren zu erheben. Das sei besser als der Konzessionszwang, der nur wieder die Polizeibefugniß vermehre. Dem Arbeitsmangel auf dem Lande werde überdies durch jene Konzessionspflicht auch nicht abgeholfen werden, sondern nur durch bessere Behandlung der Landarbeiter. Unzulänglich seien auch die Bestimmungen zu Gunsten der Handlungsgehilfen in offenen Ladengeschäften.

Abg. **Jacobskötter** (kons.) sympathisirt mit der Vorlage und wendet sich gegen die weitergehenden Forderungen des Vorredners. So auch in Bezug auf die Stellenvermittlungsfrage. Wenn das Verbot der Gebührenerhebung von den Arbeitsuchern das beste Abhilfsmittel für alle Mißstände beim Stellenvermittlungswesen wäre, — ja, dann müßte doch schon jetzt der Arbeitsmarkt auf dem Lande aufs beste bestellt sein. Denn auf dem Lande trügen schon jetzt die Besitzer die Kosten der Stellenvermittlung. Zur Abstellung der Mißbräuche bei der Heimarbeit seien seine Freunde bereit, mitzuwirken, ob man aber da werde über die Vorlage hinausgehen können, sei ihm noch unklar. Die Bestimmungen derselben zu Gunsten der Handelsgehilfen seien mit Freuden zu begrüßen. Einen Zwang zum Acht-Uhr-Ladenschluß würde er nicht für wohlgethan halten, angesichts der Verschiedenheit der Verhältnisse und angesichts der vielfachen Mißstimmung, welche schon die Bäckereiverordnung wachgerufen habe. Den Antrag Heyl lehnten seine Freunde ab als zu weitgehend, wenn sie auch Theilen desselben im Großen und Ganzen sympathisch gegenüber ständen. Daß der Uebelstand des Trinkgelderwesens im Gastwirthschaftsgewerbe sich durch Gesetz beseitigen lasse, glaube er nicht.

Abg. **Pauli**-Potsdam (Antis.) protestirt gegen zu viel Polizeiaufsicht im Gewerbe, hält es für richtig, die Erhebung von Gebühren von Arbeitsuchenden ganz zu verbieten, stimmt aber im übrigen der Vorlage zu unter Ablehnung der übrigen hinausgehenden Forderungen.

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung.

Ausland.

Ostasien.

Aus Hongkong. — Von der San-mun-Bai.

Nach einer Meldung aus Hongkong wurden bei den Kämpfen mit den Chinesen der Stabsarzt Brown und ein Gemeiner des Hongkong-Regiments verwundet, sowie eine große Zahl von Chinesen getödtet. Eine weitere Kompagnie des Hongkong-Regiments ist nach Taipo geschickt. Die Truppen werden gegen die Deep-Bay avanciren, um das Land unter dem Beistand von Kanonenbooten reinzufegen.

Nach dem römischen Korrespondenten des „Corriere della Sera" suspendirte die italienische Regierung die Besetzung der San-mun-Bai, weil England einem gewaltsamen Vorgehen abgeneigt sei.

England.

Ministerkrisis in Sicht?

In Enland zeigen sich die ersten Anzeichen einer Ministerkrise, die sich allerdings vorläufig nur auf einen Personenwechsel beschränken dürfte. Der Lord-Präsident des Geh. Raths, Herzog von Devonshire, ist amtsmüde und bereitet seinen Rücktritt vor, andere Minister planen das Gleiche. Es verlautet, der Minister des Innern, Sir Matthew White Ridley, dürfte ins Oberhaus versetzt werden. Aber, so sagt der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian", die große Schwierigkeit im Wege irgend eines Wechsels sei die Thatsache, daß derselbe thatsächlich eine vollständige Umbildung der ganzen

---

verließ seine Heimathstadt, weil man sein Einkommen überschätzt hatte und er mit den Stadtvätern sich nicht über die Höhe seiner Steuern einigen konnte." Er sprach ganz ernsthaft, aber als sie nun lachte, stimmte er voll mit ein.

„Gott sei Dank," dachte sie, daß ich mit ihm allein fahre, ich hätte ja sonst nie die Wahrheit gehört."

„Aber nun kommt etwas Trauriges, Durchlaucht: Auch als er, verbittert, alt und einsam, in der Ferne die Augen für immer geschlossen hatte und auf seinen Wunsch in die Heimath gebracht wurde, um auf dem alten Kirchhof neben seinen Vätern den ewigen Schlaf zu thun, auch da fand die Engherzigkeit kein Vergessen, kein Verzeihen für seine menschliche Schwäche: Niemand folgte seinem Sarge!"

„Niemand?" fragte sie ganz erschüttert und leise.

„Nur ich," antwortete er, „aber was half das? Mich kannte er nicht einmal dem Namen nach, ich begleitete ihn, nicht weil ich ihn für diese Verleugnung hätte entschädigen können oder wollen, nein, nur weil er mir leid that, von Herzen leid!"

„Es war sehr, sehr gut von Ihnen," sagte sie nach einer kleinen Pause.

Der Wagen hielt, man schritt an den verfallenen Gräbern, deren Pfleger auch wohl längst unter dem Rasen ruhten, vorbei auf den neueren Theil des Kirchhofs, der mit blanken Granitkreuzen und farbenreichen Blumenbeeten prunkte. Dort unter einer großen Marmorplatte ruhte der Dichter.

Die Prinzessin nahm dem Bürgermeister die Kränze ab und legte sie sanft und vorsichtig nieder, als wolle sie dem Todten in zarter Liebkosung eine Abbitte leisten für die letzte Enttäuschung, die ihm die Welt noch nach dem Tode bereitet hatte. Dann stand sie eine Weile stumm da mit gefalteten Händen, als bete sie leise.

Wortlos schritt man durch den Friedhof zurück.

„Darf ich Durchlaucht noch unsere neuen Kanalanlagen zeigen?" fragte der Bürgermeister. „Es ist noch reichlich Zeit bis zur Abfahrt des Zuges —"

Sie nickte Gewähr, sie freute sich, noch länger mit ihm zusammen sein zu können.

Natürlich war man auch am Hafen auf ihren Besuch vorbereitet, und es kam ihm wie ein Betrug vor, daß man in ihr den Glauben erweckte, es sähe dort immer so sauber und aufgeräumt aus, und die Arbeiter wären immer so tadellos gekleidet. Er konnte nicht anders, er sagte ihr seine Empfindung, nicht die geringste Scheu hatte er mehr vor ihr.

„Ja," antwortete sie, „Sie werden mich ja nicht mißverstehen: aber ich möchte wohl mal eine Stadt sehen ohne Ausputz, ohne Fahnen und Guirlanden — für unsereins haben alle Orte dieselbe Physiognomie." Und sie sah ganz sehnsüchtig vor sich hin.

„Wenn Durchlaucht einmal wiederkommen, wollen wir uns im alltäglichen Kleide zeigen," meinte er tröstend in fast väterlichem Tone.

Sie sah ihn dankbar an: ihr war, als habe sie ihn seit Jahren gekannt, als hätten sie immer in irgend einer Beziehung zu einander gestanden.

Sie kehrten nun zur Stadt zurück, und während sie mit liebenswürdigem Lächeln den Grüßen, Hurrahrufen und tiefen Verbeugungen antwortete, rang sie innerlich einen kleinen Kampf aus: wenn sie einmal rebellirte und die Dispositionen ihres Hofmarschalls umstürzte —? Es lockte sie so sehr, am Festessen und an den Aufführungen, die für den Abend geplant waren, theilzunehmen. Als die Aufforderung zur Einweihung des Denkmals an sie erging, hatte sie erklärt, natürlich nur dem eigentlichen Akt der Enthüllung beiwohnen zu wollen. Darnach war nun Alles eingerichtet, die Rückkehr bestimmt und hier war man ja auch gar nicht auf ihre Anwesenheit vorbereitet — aber das war ja, was sie sich schon so lange gewünscht hatte: ein Fest ohne besondere Veranstaltungen für ihren hohen Rang, ein Fest, auf dem sie ungehindert fröhlich mit den Fröhlichen sein durfte! Dann hatte des Bürgermeisters Erzählung ihr ein Gefühl eingeflößt, als wäre diese ganze Feier eine Heuchelei, eine Maskerade — da war sie entschlossen, abzureisen. Aber je länger sie an der Seite dieses liebenswürdigen Menschen saß, um so größer wurde ihr Wunsch, zu bleiben, noch mit ihm zu plaudern und seine heitere Unterhaltung zu genießen: in seinem Ton lag nichts von Unterwürfigkeit oder höfischer Schmeichelei und doch fühlte sie, daß sie ihm gefiel, sehr gefiel, so wie die Frau dem Manne gefällt, einerlei, ob sie durch Rang und Geburt getrennt sind.

Ach, sollte sie nicht bleiben —? Wie fast immer im Leben, kam sie auch dieses Mal zu keiner Entscheidung: der Zug stand schon wartend in der Halle, der Hofmarschall mahnte zur Eile und sie reichte dem Bürgermeister die Hand. Er zog sie an die Lippen; es war ein Kuß, warm und herzlich, wie man ihn Jemand zum Abschied giebt, von dem die Trennung schwer fällt.

„Leben Sie wohl, Herr Bürgermeister," sagt sie und hielt seine Rechte noch einen Augenblick fest, „es war einer der schönsten Tage meines Lebens und ich wollte nur, die Stadt — und Sie — wir hätten häufiger ein Denkmal einzuweihen."

Der Hofmarschall war höchst indiguirt. Dieser Dank war ja viel zu persönlich, viel zu herzlich — was fiel seiner kühlen Durchlaucht ein?!

Aber sie kümmerte sich nicht um seine ablehnende und verstimmte Miene. Sie sah stumm zum Fenster hinaus auf die Haide, die kleinen Dörfer und schilfumkränzten Seen. Erst als man sich ihrem Asyl näherte und der plumpe Thurm des alten Klosters hinter der weißen Mauer auftauchte, sagte sie leise vor sich hin: „Es ist sehr einsam dort!" — —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0002

Regierung in sich schließen würde, und in ministeriellen Kreisen wird die Frage erörtert, ob es sich lohne, eine derartige Veränderung von den allgemeinen Parlamentswahlen vorzunehmen. Die Regierung wisse, daß sie im Lande Boden verliere. Die Nichterfüllung ihrer Altersversorgungs-Versprechungen und die Ausschließung der ländlichen Arbeiter von den Wohlthaten des Arbeiterentschädigungs-Gesetzes haben ihre Aussichten geschädigt. Unter den Umständen sind viele scharfsinnige Köpfe im ministeriellen Lager geneigt, zu glauben, daß eine baldige Berufung an die Wähler der beste Weg sein würde, eine ernste Katastrophe abzuwenden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

Schwittersdorf, 19. April. (Versammlung.) Am 27. d. Mts. wird der Mansfelder Bauernverein seine Frühjahrs-Generalversammlung hierselbst abhalten. Herr Thierarzt Heine-Eisleben wird einen Vortrag halten über: „Die Klauenseuche in ihrer Bedeutung für die Landwirthschaft".

+ **Naumdorf** bei Salzmünde, 19. April. (Grundsteinlegung.) Am Freitag, den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr, wird die feierliche Grundsteinlegung zu unserer neu zu erbauenden Kirche stattfinden.

— **Delitzsch**, 18. April. (Jubiläum.) Wie bereits gestern mitgetheilt, beiebt am heutigen Tage die Selbstverwaltung im hiesigen Kreise 25 Jahre lang, da am 18. April 1874 die Amtsvorsteher in Thätigkeit traten. Seit dieser Zeit sind in den 35 Amtsbezirken noch folgende Herren im Amte: Major von Busse-Zschortau, Nackwitz-Lucis, Schoeley-Niederossig, Schirmer-Neuhaus, Merkwitz-Cletzen, Hertwig-Gotha, Graf Hohenthal-Hohenprießnitz, Ilse-Mensdorf, als Amtsvorsteher, Hilliger-Hohenprießnitz, Morgenstern-Raschlau, Tempel-Mensdorf als Stellvertreter; außerdem sind die Herren Höppner-Pauritzsch, Richter-Seelhausen, Geißler-Döbernitz, Zschernitz-Boyda seit 25 Jahren und länger im Schulzenamte. Zu Ehren dieser Amtsvorsteher- und Ortsschulzen-Jubilare hatte Herr Landrath v. Busse diese sowie alle übrigen Amtsvorsteher und Stellvertreter, die Kreistagsmitglieder, Kreisbeamten und eine Anzahl Ehrengäste, zusammen gegen hundert Personen, nach der Sitzung des Kreistages zu einem Festessen im „Schwan" eingeladen, welches zur vollsten Befriedigung sämmtlicher Theilnehmer in erhebender Weise verlief. Die zahlreichen Tischreden, welche der Festrede des Herrn Landraths auf die Jubilare folgten, bekundeten einerseits das unauslöschliche Andenken an unseren alten Landrath von Rauchhaupt, andererseits die große Verehrung für Herrn Landrath von Busse und gaben Zeugniß von dem schönen Verhältniß zwischen ihm und seinen Kreis-Eingesessenen. Auch des langjährigen Freundes des Herrn von Rauchhaupt, des Kreis-Deputirten Herrn Major von Busse-Zschortau, wurde wiederholt gedacht und seine Verdienste um den Kreis und die Landwirthschaft gefeiert. Zum Andenken an das Fest hatte der Herr Gastgeber die Tischkarte mit dem Bilde seines verewigten Vorgängers und dem des Kreisständehauses schmücken lassen, während die Jubilare einen Lorbeerkranz mit Inschrift, der heute ihre Gedecke auszeichnete, erhielten. Herr Landrath von Busse hat aus Anlaß dieser Thatsachen eine Festschrift herausgegeben, die den Titel führt: „25 Jahre Selbstverwaltung." Diese Schrift enthält die Geschichte des Kreises seit 1874 in gedrängter Darstellung und bietet viel Werthvolles. Sie ist an alle Kreistagsmitglieder zur Vertheilung gelangt. Es sei aus derselben nur als für weitere Kreise besonders interessant hervorgehoben, daß dank der Ueberweisungen aus den so viel geschmähten landwirthschaftlichen Zöllen der Kreis Delitzsch 12 Jahre lang keine Kreissteuern erhoben und daneben noch 200 000 Mk. an die Gemeinden vertheilt und namhafte Aufwendungen für Krankenhäuser, Herbergen zur Heimath, Eisenbahnbau u. s. w. gemacht hat und daß ferner der Kreis neben den Provinzial-Chausseen und Straßen 59 Meilen chausseemäßig ausgebaute und gepflasterte Gemeindewege hat, ein Resultat, welches der Unterstützung der Gemeinde aus den Ueberschüssen der Kreissparkasse zu danken ist. Der Kreis selbst treibt nicht Wegebau und hat dafür auch keinen Pfennig Schulden.

— **Torgau**, 19. April. (Gewonnener Prozeß.) Hier verlautet, daß die Stadt den mit dem Fall Girth zusammenhängenden Prozeß mit der Bank für Handel und Industrie in Berlin auch in zweiter Instanz gewonnen hat.

— **Langenreichenbach** (Kreis Torgau), 19. April. (Einführung.) Am letzten Sonntag Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Einführung unseres neuen Pfarrers Kirmse in der hiesigen Pfarrkirche statt, nachdem derselbe bereits am Montag vorher seinen Einzug in das renovirte Pfarrhaus gehalten hatte.

— **Eisleben**, 19. April. (Elektrische Bahn im Mansfelder Bergbau-Revier.) Die Orte Helfta, Gisleben, Mansfeld und Hettstedt werden demnächst elektrische Bahnverbindung erhalten. Der Bau der Bahn ist bereits in Angriff genommen und schreitet rüstig vorwärts, so daß voraussichtlich im Herbst d. J. der Betrieb wird eröffnet werden können. Durch diese Bahn wird eine außerordentlich dicht bevölkerte, von ca. 70 000 bis 80 000 Seelen bewohnte industriereiche Gegend dem Verkehr erschlossen, denn die von Güten nach Sangerhausen führende Staatsbahnlinie zieht sich, durch die ungünstige Terraingestaltung bedingt, auf den Höhen hin, während gerade die volkreichen Flußthäler der Wipper und der „Bösen Sieben" eines guten und billigen öffentlichen Verkehrsmittels entbehren. So z. B. liegt die Kreisstadt Mansfeld zur Zeit ca. 5 km von der nächsten Staatsbahnstation entfernt. Unser genannten Hauptlinie sollen auch zwei Stadtlinien in Eisleben geschaffen werden und außerdem eine große Kraftstation in Kloster Mansfeld, in welcher die Betriebskraft für die Bahn gewonnen und aus welcher außerdem noch elektrische Energie für Beleuchtungs- und industrielle Zwecke abgegeben werden soll. Wie sehr das Unternehmen einem in jener Gegend empfundenen Bedürfniß entspricht, geht aus dem Umstand hervor, daß die in Frage kommenden Behörden und Städte die erforderlichen Genehmigungen für die Straßenbenutzung sofort in entgegenkommender Weise ertheilt haben, sowie daß bereits zahlreiche Anmeldungen für elektrische Beleuchtung vorliegen. Daß unter solchen Umständen das Unternehmen auch finanziell sich gut rentiren dürfte, kann bei Vorgleich mit ähnlichen Fällen wohl mit Sicherheit angenommen werden. Wir konnten bereits jüngst melden, daß ein unter Führung der Leipziger Bank stehendes Finanzkonsortium dem Unternehmen nähergetreten sei und die Aktien demnächst zur Subskription bringen werde. Wie wir hören, gehören diesem Konsortium auch Breslauer Banken und Bankfirmen an und es ist die Einführung der Aktien gleichzeitig an der Leipziger und Breslauer Börse erfolgt. Die Breslauer Börse hat bekanntlich auch für die Aktien der beiden Leipziger Elektrischen Straßenbahnen sehr großes Interesse bethätigt.

≈ **Freyburg**, 20. April. (Jubiläum. — Städtisches.) Gestern beging der Arbeiter Karl Rostock, ein braver, fleißiger Mann, sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Seifkellerei, woselbst er gleich nach seiner Konfirmation eingetreten ist. Er erhielt außer zahlreichen Gratulationen und anderen Geschenken von seinen Chefs eine Taschenuhr und eine größere Summe Geld, vom Oberkellermeister zwei Vasen, von den Buchhaltern ein Kaffeeservice und von seinen Arbeitskollegen ein Weinservice. — Die Aufnahme des Personenbestandes unserer Stadt zur Steuerveranlagung pro 1899 ergab 3358 Personen, davon über 14 Jahre alt 1040 männliche, 1110 weibliche und Kinder unter 14 Jahren 1208. — Bei unserer städtischen Sparkasse betrugen Ende 1898 die Spareinlagen 741 915,68 Mk., die Aktiva 763 286,01 Mk. — An Steuern wurden gezahlt hier 1. Staatssteuern 27 961,40 Mk., 2. Kommunalsteuern 54 894,68 Mk., in Sa. 82 856,08 Mk., mithin bei 3312 Einwohnern 25,01 Mk. pro Kopf.

+ **Weißenfels**, 19. April. (Gutachten. — Tollwuth. — Stadtverordneten-Sitzung. — Flottenverein.) Herr Professor Heym-Göttingen, der schon nach Fertigstellung des städtischen Elektrizitätswerkes über dasselbe ein Gutachten abgegeben hat, weilte dieser Tage wieder in unserer Stadt, um ein neues Gutachten abzugeben, wozu derselbe von der Stadtbehörde veranlaßt worden ist. Es handelt sich um eine weitere Ausnutzung des Werkes in seiner jetzigen Gestalt; wie wir übrigens vernehmen, sind im nächsten Jahre Erweiterungsbauten des Werkes geplant. — Die Tollwuth ist in Aue-Könnewitz festgestellt, so daß die Hundesperre für den Amtsbezirk Cospoda für die Dauer von drei Monaten angeordnet ist. — Die Stadtverordneten stimmten in ihrer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung zu, daß ein Ortsstatut, betreffend die Einrichtung und Reinigung der Bierdruckapparate in hiesiger Stadt, erlassen werde. Zur Ausführung soll seitens der Stadt ein Dampfapparat im Preise von 800 Mk. angeschafft werden. Für die Reinigung einer Leitung soll eine Gebühr von 40 Pfg., für jede weitere Leitung 20 Pfg. erhoben werden. — Ferner wurde einem Nachtrage zur Schlachthaus-Ordnung stattgegeben, nach welchem hier eingeführte konservirte Lebern, sogenannte Spritzlebern, sofort nach deren Eingang auf ihre Genußfähigkeit untersucht werden. Als Untersuchungsgebühr werden pro Leber 5 Pfg. erhoben. — Mit dem Herbergsverein soll ein Abkommen dahin abgeschlossen werden, daß für zugereiste würdige Fremde in der hiesigen Verpflegungsstation ein Entgelt pro Tag und Kopf in Höhe von 25 Pfg. gewährt wird. — Für den Verkehr des hiesigen Postamts sind auch vier Fahrräder eingestellt. — Heute Abend findet eine Versammlung zur Begründung eines Flottenvereins statt.

— **Weißenfels**, 19. April. (Personalnachrichten.) Die Verwaltung der königlichen Gewerbe-Inspektion zu Merseburg, umfassend die Kreise Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels und Zeitz, ist vom 1. April 1899 ab dem Gewerbe-Inspektor Heinrich Collins in Merseburg übertragen worden. — Der Bergrevier-Bureau-Assistent Ehrsam in Weißenfels ist als Schichtmeister in den Oberbergamtsbezirk Bonn versetzt worden.

— **Görschen**, 19. April. (Gedenktag.) Der 19. April ist für unseren Ort ein Gedenktag traurigster Art. Vor 90 Jahren, am 18. und 19. April, wurde das Dorf durch eine große Feuersbrunst arg verwüstet. Neun größere Gehöfte wurden in diesen Tagen ein Raub der Flammen. Verschiedene Gedenktafeln in unserem Orte weisen auf diese Unglücksstage zurück.

— **Molmerk** (Gebirgskreis Mansfeld), 17. April. (Leichenfund.) Der am 11. d. Mts. in der Wipper ertrunkene 8jährige Schulknabe A. Krummel wurde gestern Vormittag nach rastlosem Suchen in der Wipper aufgefunden.

b **Steinbach**, 19. April. (Unfall.) Der 13jährige Häuslersohn Fritz Märker kam den Flügeln einer im Gange befindlichen Windmühle zu nahe. Er wurde an der rechten Seite gestreift und ihm das Ohr vollständig weggerissen bezw. der Ellenbogen erheblich verletzt. Der Knabe befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

— **Erfurt**, 19. April. (Verschiedenes.) Die hiesige neu gegründete Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die zu Ostern das erste regelmäßige Unterrichtsjahr eröffnete, hat zur Zeit eine Frequenz von 17 Tages- und 232 Abendschülern. In der gewerblichen Fortbildungsschule sind bis jetzt 1114 Schüler eingeschrieben. — Behufs Gründung eines Verbandes deutscher Eishändler und Eisfabrikanten findet hier am kommenden Sonntag Vormittag eine Versammlung statt. — Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein trat in seiner gestrigen Versammlung einer Petition bei, die kürzlich in einer Delegirten-Sitzung zu Halle a. S. entworfen wurde und in der die Regierung sowie das Parlament aufgefordert werden soll, eine durchgreifende Umgestaltung des kommunalen Abgabengesetzes anzubahnen. — Das städtische Abfuhrwesen, das vor kurzer Zeit von der Stadt in eigene Regie übernommen wurde, bringt der Kommune ein annehmbares Geschäft, da seitens der Landwirthe die lebhafteste Nachfrage nach Dungstoffen herrscht, die gut bezahlt werden und eine ausgiebige Einnahme verbürgen.

— **Lauterberg**, 18. April. (Vom Harzklub.) Im Bahnhofsgebäude zu Herzberg a. H. fand gestern eine abermalige Versammlung von Vertretern der Harzklub-Zweigvereine des Südharzes zwecks Besprechung gemeinsamer Interessen statt. Man trat zunächst in eine eingehende Berathung des Projekts der Erbauung einer Schutzhütte bei dem in der Nähe von Osterbrück gelegenen „Dreieckigen Pfahl." Alle Anwesenden traten für Durchführung der geplanten Anlage ein. Die Kosten des Unternehmens sind auf etwa 2500 Mk. veranschlagt. Die Schutzhütte soll auch einen Raum enthalten, der Kutscher dienenden geschlossenen Raum enthalten, an welchen sich links und rechts Stallungen zum Einstellen von je 8 Pferden anschließen. Außerdem will man noch, einem Vorschlage entsprechend, einen besonderen Raum zum Aufbewahren von Fahrrädern herstellen. — Sodann wurde des Weiteren über Errichtung einer Haltestelle der Harzquerbahn in der Nähe vom „Dreieckigen Pfahl" berathen und einstimmig der Beschluß gefaßt, durch einen Vertreter, Sanitätsrath Dr. Tischmann, bei der Eisenbahndirektion in Wernigerode event. auch bei dem Fürsten daselbst vorstellig zu werden und um die Errichtung einer Haltestelle am genannten Punkte nachsuchen.

— **Magdeburg**, 19. April. (Der Schönheitssinn der Magdeburger Polizei.) Das Polizeipräsidium in Magdeburg erließ unterm 10. November v. J. eine Verfügung, betreffend die Beleuchtung von Barbierbecken an den Barbier- und Friseurläden. Auf das Gesuch der Barbierinnung um Aufhebung dieses Verbotes erfolgte ein ablehnender Bescheid mit der Motivirung, daß durch diese Gewerbezeichen eine „Verunstaltung der Häuser", besonders an den Straßenecken, herbeigeführt werde.

b **Fermersleben** (Kreis Wanzleben), 19. April. (Unfall.) Die 11jährige Arbeitertochter Minna Braunsdorf wurde von einer aus dem Stalle entlaufenen Kuh so heftig niedergerissen, daß sie einen Bruch des rechten Beckenknochens erlitt. Da sich der Zustand des Kindes sehr verschlimmerte, erfolgte die Unterbringung desselben in der Klinik zu Halle.

— **Quedlinburg**, 18. April. (Errettet.) Das kleine Söhnchen des Barbiers Ruhe fiel heute Mittag an der Fischenstegbrücke in die Bode und war bereits eine ganze Strecke weitergetrieben, als ein Maurer das dem Ertrinken nahe Kind bemerkte, schnell ins Wasser sprang und es glücklich rettete.

— **Barby**, 18. April. (Todesfall.) Die Familie des Amtsraths v. Dietze ist durch den Tod der einzigen Tochter, der Frau v. Wätgen auf Schloß Fürstlich Drehna bei Luckau, in tiefe Trauer versetzt worden. Dieselbe verschied gestern im Wochenbett, nachdem sie erst kurz zuvor nach fast 15jähriger Ehe ihrem Gatten den ersten Sohn geboren hatte. Die Eltern der Heimgegangenen sind umsomehr zu bedauern, als ihnen vor nicht langer Zeit ein Sohn auf tragische Weise durch den Tod entrissen wurde. Dieser stand als Einjährig-Freiwilliger bei den Magdeburger Kürassiren und erlag in wenigen Tagen einer Blutvergiftung.

— **Schönebeck**, 18. April. (Schenkung.) Der frühere Bürgermeister und jetzige Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Kranz, hat seinen vielen bisherigen Spenden eine neue hinzugefügt, indem er der Kinderbewahranstalt 2000 Mk. schenkte.

W. **Rosenthal** (Reussisches Oberland), 20. April. (Explosion.) Heute früh fand hierselbst in einer Fabrik eine Dampfkesselexplosion statt, bei welcher sieben Personen getödtet wurden.

— **Dessau**, 18. April. (Die Jubelfeier des Kanzleiraths Focke) hat einen höchst betrübenden Abschluß gefunden. Die betagte Gattin des Jubilars, die schon seit längerer Zeit kränkelte, ist nämlich — wohl in Folge der freudigen Erregung über die allseitige Ehrung ihres Gatten, welche sich von zahllos eingegangenen Briefen und Telegrammen kund gab — vorgestern Abend plötzlich am Herzschlage verschieden.

8 **Arnstadt**, 19. April. (Jagdverpachtungen. — Blutvergiftung. — Neuwahlen.) Die mit 1900 pachtlos werdenden Gemeindejagden im Bezirke Arnstadt werden bereits gegenwärtig neu verpachtet und dafür sehr hohe in gar keinem Verhältniß zum Ertrage stehende Pachtbeträge erzielt. So wurde für die Flur Arnstadt ein Gebot von 1450 Mk. abgegeben, früher betrug die Pacht 600 Mk., für Dannheim 850, gegen früher 300 Mk. Aehnliche Steigerungen fanden im Verhältniß für alle verpachteten Fluren statt. Die Pächter sind meist Herren aus Arnstadt und Erfurt. — Eine junge Frau, Handschuhnäherin von hier, kratzte sich mit dem Fingernagel im Gesichte ein sogen. Blütchen auf, es trat Blutvergiftung ein, der Kopf schwoll stark an und unter fürchterlichen Schmerzen starb die Frau. — Die Wahl des Reichstagsabgeordneten für Schwarzburg-Sondershausen, Oberamtmanns Börner-Greußen, ist beanstandet worden. Es dürfte darum die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten angeordnet werden.

n **Jena**, 19. April. (Zur Feier des 250jährigen Bestehens der Jenaischen Zeitung) erschien eine Jubiläumsausgabe mit dem Abdruck der Nummer vom 24. Dezember 1749. Außerdem werden verschiedene aus älteren Zeitungen entnommene interessante Artikel wiedergegeben.

W **Gotha**, 19. April. (Der Herzog von Connaught) trifft morgen 11 Uhr 45 Min. Mittags hier ein.

W. **Gera** (Reuß), 19. April. (Staatliche Handelskammer.) Die Kaufmannschaft von Gera, welche bisher der freiwillig organisirten Handelskammer angehörte, hat beschlossen, auf die Einrichtung einer staatlich organisirten Handelskammer für das ganze Fürstenthum Reuß j. L. hinzuwirken und demgemäß das gegenwärtige Kammerpräsidium beauftragt, mit der fürstlichen Regierung wegen Ausarbeitung eines entsprechenden Statutes in Verbindung zu treten.

— **Sondershausen**, 19. April. (Landtagsmitglied.) Der Fürst ernannte den Kaufmann R. Rieck in Arnstadt zum lebenslänglichen Mitgliede des Landtages.

W. **Eisenach**, 19. April. (Konferenz von Vertretern der Jünglingsvereine.) Die unter dem Vorsitze des Superintendenten Krummacher-Elberfeld versammelte nationale Konferenz der deutsch-evangelischen Jünglingsvereine beschäftigte sich in ihrer ersten Sitzung mit der Fürsorge für die konfirmirten Jünglinge und nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung erklärt die Abhaltung des Fortbildungsschulunterrichts an Sonntagen für eine ungebührliche Härte und einen unberechtigten Raub der auch für die heranwachsende Jugend nothwendigen Sonntagsruhe. Da zugleich der Unterricht an Sonntag Vormittagen eine systematische Entkirchlichung der konfirmirten Jugend bedeutet und durch Veranstaltung einer kurzen Andacht in der Fortbildungsschule kein genügender Ersatz für den Gemeindegottesdienst geboten wird so bittet die Kommission alle Freunde der Jugend dringend, allüberall an den maßgebenden Stellen darauf hinzuwirken, daß durch Verschiebung des Fortbildungsschulunterrichts auf einen Nachmittag in der Woche die genannten großen Uebelstände beseitigt werden."

— **Leipzig**, 19. April. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Die „Sächsische Nationalliberale Correspondenz" schreibt: „Auf Grund bester Informationen können wir mittheilen, daß die durch auswärtige Blätter verbreitete Nachricht, Herr Justizrath Dr. Schill in Leipzig bewerbe sich um den Posten des Oberbürgermeisters oder komme für diese Stellung in Frage, jedweder Begründung entbehrt. Herr Justizrath Dr. Schill würde ein etwaiges Ansuchen, das bislang noch nicht an ihn herangetreten ist, dankend ablehnen."

— **Zwickau**, 19. April. (Tod durch frischen Kuchen.) Eine junge Frau, die im Uebermaß warmen Kuchen direkt vom Bäcker genossen hatte, war in wenigen Stunden eine Leiche.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 19. April 1899.

Aufgeboten: Der Ofensetzer Axel Alsgoist, Streiberstr. 6 und Anna Hoffmann, kl. Sandberg 4. Der Viehhändler Friedrich Beck, Oldisleben und Marie Hartung, Königstr. 26. Der Eisenb.-Bureau-Diätar Hermann Flocke, Dessau und Antoinette Brückner, an der Universität 16. Der Eisendreher Herm. Kretschmann, Kaufenberg 12 und Emma Peter, Trebnitz. Der prakt. Arzt Dr. med. Walther Liebe, Roßlau a. E. und Margarethe Arndt, Ankerstr. 4. Der Stuckateur Otto Türckel, Nikolaistr. 6 und Emilie Saal, Jakobstr. 38.

Eheschließungen: Der Stuckateur Alb. Kohlbach und Charlotte Schorn, Kronprinzenstr. 98. Der Eisenhobler Karl Lampert, Bernhardstr. 17 und Marie Reinhardt, Schillerstr. 8. Der Schuhmachermstr. Emil Kluge, gr. Wallstr. 20 und Anna Steinhof, alte Promenade 7. Der Handarb. Alb. Lorenz, Storkau und Halda Ellermann, am Kirchhof 13. Der Restaurateur Karl Loch und Wilhelmine Peters, Hirtenstr. 13.

Geboren: Dem Restaurateur Albert Kaiser, Weidenplan 27, T. Else. Dem Zuckerbäcker Otto Hesse, Jakobstr. 42, S. Edmund Richard Otto. Dem Steinhauer Robert Geipel, Dessauerstr. 16, T. Gertrud Charlotte. Dem Handarb. Franz Krämer, Schwetschkestr. 7, T. Klara Ida. Dem Kohlenhändler Friedrich Brandstätter, Thalgasse 1, T. Else Erna. Dem Geschirrführer Karl Sperling, Goethestr. 7, S. Ernst. Dem Töpfer Friedrich Henzel, Hardenbergstr. 37, S. August Georg. Dem Schlosser Oskar Jakobitz, Schwetschkestr. 24, S. Oskar Walther Bruno.

Gestorben: Der Arbeiter Julius Köcher, 52 J., Klinik. Der Krämer Reinhard Hohmann, 55 J., Diakonissenhaus.

Giebichenstein, Meldungen vom 15. bis 18. April 1899.

Aufgeboten: Der Eisenbohrer F. R. A. Heinrich und E. Marx geb. Gerber, Halle. Der Fabrikarb. J. A. F. Wettmann und K. A. Pückel geb. Heinicke, Halle.

Eheschließungen: Der Handarb. P. E. A. Nötting, Halle und M. M. Koch, kl. Breitenstr. 5. Der Handarb. F. H. Kunze und M. M. Heide, Auguststr. 63.

Geboren: Dem Fleischermstr. F. Hecklau, Triftstr. 10, S. Paul Martin Franz. Dem Handarb. C. Helmert, Zeitnerstr. 34, S. Paul Carl. Dem Maurer F. C. F. Richter, Eichendorffstr. 22, S. Walther. Dem Zimmermann L. O. Spatzier, Wittekindstr. 24, S. Max Paul. Dem Bahnarb. M. W. Gelrich, Adolfstr. 8, T. Anna Louise Trudchen. Dem Schmied J. F. Heinecke, Triftstr. 47, S. Hermann Franz. Dem Maurer F. W. Thomas, Königsberg 1, S. Alfred Otto. Eine unehel. T., Auguststr. 5.

Gestorben: Des Hilfsbremser C. F. Cramer T. Friederike Emma, 3 J., gr. Brunnenstr. 8. Des Strafanstalts-Aufseher L. Frank Ehefrau Marie Elise geb. Bohn, 34 J., Holzstr. 4. Des Handarb. C. Helmert S. Paul Carl, 6 T., Zeitnerstr. 34. Des Gärtner C. F. Martins S. August Heinrich Carl, 5 Mon., Reilstr. 45. Des Handelsmann W. F. A. R. Schmidt T. Martha Louise, 8 Mon., Advokatenstr. 8.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebauschen**. Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1002.
gr. Steinstr. 8.
An- und Verkauf von Antiquitäten.

Mainz, 17. April. Bei dem gestrigen Radwettfahren dahier wurde das Erstfahren, Ermunterungs- und das Vorgabefahren und zwar mit drei ersten Preisen auf „Kayser"-Rädern gewonnen. Das ist gewiß ein glänzender Erfolg für die vorzüglich bewährten Fabrikate der „Kayser"-Fahrradwerke in Kaiserslautern.

Eine Hallesche Schokoladen-Firma hatte gegen die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, G. m. b. H., Wandsbek-Hamburg, eine Unterlassungsklage wegen der Behauptung, daß der Reichardt'sche Kakao bis auf 15 Proz. entölt sei, angestrengt. Die Klage ist jetzt durch das Landgericht Altona abgewiesen worden, nachdem sich die Angaben der beklagten Firma bezüglich des geringen Oelgehaltes und der absoluten Reinheit ihrer Kakaos als wahr erwiesen. Für das Kakao konsumirende Publikum kann als Richtschnur dienen, daß derjenige Kakao der beste und am meisten zuträgliche ist, der am wenigsten Fett enthält. Bei den Reichardtschen Fabrikaten, die vermöge eines patentirten Verfahrens fabrizirt werden, trifft die Bezeichnung „entölter Kakao" wohl am meisten zu. Die anderen deutschen und holländischen Kakaos enthalten durchschnittlich 30 Proz. Fett, also bedeutend mehr wie die Reichardt'schen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0003

Die bedeutend erweiterten Geschäftsräume des Modenhauses

Aug. Polich, Leipzig,

bergen zur Frühjahrssaison eine Fülle auserlesener Neuheiten

in **seid., woll. u. baumwoll. Kleiderstoffen,**

in **Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung,**

in **Wäsche jeder Art,**

in **Betten, Bettstellen und Matratzen** *(neu aufgenommen!)*,

in **Möbelstoffen, Tischdecken, Teppichen, Gardinen und Portièren,**

in **Regen- u. Sonnenschirmen, Hüten, Kravatten und Handschuhen für Damen, Herren und Kinder**

und bieten mit Rücksicht auf die grosse Preiswürdigkeit beste Gelegenheit zu

vorteilhaftem Mess-Einkauf.

Die **Rolltreppe** des Modenhauses **Aug. Polich, Leipzig.** Einzig in Deutschland.

Für die Reisezeit

bringe ich die Vermiethung von

Schrankfächern

in meinem

feuer- und diebessicheren Tresor

zur Aufbewahrung von **Juwelen, Gold- und Silbersachen** aller Art, **Documenten, Geld und Werthpapieren** in empfehlende Erinnerung.

Julius Becker, *Bankgeschäft*

Martinsberg 9. [5344

Frisch. Angel-Schellfisch,

feinen und feinsten **Tafel-Aufschnitt, Fisch- und Räucherwaaren, Kiebitzeier, lebd. Tafel-Krebse, Hummern, Austern, Caviar, Lachs, fr. Morcheln, fr. Gurken, neue Kartoffeln, fl. Matjesheringe,**

Grosse Auswahl in Geflügel und Wild,

Messina- u. Blut-Orangen billigst.

Conserven-Ausverkauf

10% Rabatt auf Früchte-Conserven.

Julius Bethge

(Klippert & Engel),

Leipziger Strasse 5. **Leipziger Strasse 5.**

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein **großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu **reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.**

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in **Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitirten und weichen Hölzern** stets in **überraschender reicher Auswahl** in meinen **bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt**

Die Besichtigungen meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Zeichnungen sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathhausstr. 2, neben Bauer's Brauerei und Sparkassen-Gebäude.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

Läden: **Leipziger Str. 33.** Fernsprecher 1248
Geiststr. 15 (Adler-Apotheke). Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn **E. Galander,** neben Walhalla. [4517

Schokolade David

von Fr. David Söhne, Halle a. d. Saale.

Schokolade David

in ¼ Pfund-Packeten à **30—75** Pfg.,

erhältlich in den bekannten Geschäften, ist garantirt rein Kakao und Zucker und vorzüglich wohlschmeckend.

Franz Reich,

Halle a. S., Poststr. 21

empfiehlt

Sports- u. Touristencostüme,

gut gearbeitet von steyerischem Loden,

von **48 Mk.** an.

Loden-Stoffe von 2,40 bis 5 Mk.

Wetter-Mäntel.

Wasserdichte Kragen von 15 Mk. an.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: **750 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1898: **239⅓ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Halle (Saale): [609

Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtstr. 38.

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK — LEIPZIG**

Cravatten,

stets Neuheiten in großer Auswahl empfiehlt billigst

Gustav Wehage,

15. Leipzigerstraße 15.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 14 Jahren, am **20. April** 1885, erlag auf See bei Kap Palmas einem Tropenfieber der Afrikareisende Gustav Nachtigal. Von Tripolis aus über Tibesti zog er durch die Wüste nach Kuka, der Hauptstadt von Bornu, dann wanderte er nach dem verschlossenen feindseligen Reich Wadai, nach Dar Fur, Kordofan und dem Sudan. Im Jahre 1884 wurde er als kaiserlicher Kommissar nach Westafrika gesandt und pflanzte die deutsche Flagge im Togogebiet auf. Nachtigal wurde 1834 zu Eichstedt bei Stendal geboren.

Hallesche Nachrichten.

— **Konservativer Verein.** Die gestrige Mittwochsversammlung im „Goldenen Schiffchen" beschäftigte sich ausschließlich mit Besprechung der Parlamentsverhandlungen über die Kanalvorlage. Man war der Ansicht, daß die Aussagen des Handels- und des Landwirthschaftsministers, mag nun das Resultat der Verhandlungen ausfallen wie es wolle, doch bleibenden Werth haben. Letzterer fand es selbstverständlich, daß beim Abschluß der nächsten Handelsverträge ein höherer Zollschutz für landwirthschaftliche Erzeugnisse an der Grenze angestrebt werden, das innere Wirthschaftsgebiet dann aber als einheitliches betrachtet und behandelt werden müßte. Der Handelsminister ermahnte die Widerstrebenden, Voreingenommenheit und Befangenheit zu überwinden und das Kanalwerk unter dem gleichen Gesichtswinkel wie die gleichgesinnten Landwirthschaftspolitiker im Westen zu betrachten. Auf das Ueberwinden dieser Befangenheit wird es jetzt in der Berathung im engeren Kreise der Kommission ankommen. Das wird aber um so leichter von Statten gehen, je mehr das Staatsministerium dort die Gewißheit giebt, daß es in seiner Gesammtheit mit Entschiedenheit hinter dem Entwurfe steht. Die Zweifel darüber sind bis jetzt nicht gehoben. Graf Kanitz konnte mit Recht die Bemerkung machen, „wenn er den Herrn Vizepräsidenten des Staatsministeriums richtig verstanden habe, so habe sich dieser für den Kanalbau ausgesprochen", und auch der nach ihm folgende Redner der Nationalliberalen, Professor van der Borght, gab seinem Zweifel darüber Ausdruck, ob Minister v. Miquel unter die Freunde oder Gegner des Kanals zu rechnen sei. Hierüber muß Klarheit geschaffen werden.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** hält am Sonnabend, 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr im kleinen Saale der „Kaisersäle" eine Versammlung ab, wobei Herr Stadtbaurath Genzmer über das Thema: „Einiges aus dem modernen Städtebau unter besonderer Berücksichtigung hiesiger Verhältnisse" (Fortsetzung) sprechen wird. Auch Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.

— **Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse** zu Halle a. S. findet am Freitag, 28. April 1899, Abends 8 Uhr im Restaurant „Freyberg-Bräu," Kl. Märkerstraße 10, statt.

— **Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Für den Monat Mai dieses Jahres sind 250 Tonnen Roggen zur Vertheilung an die gewerkschaftlichen Arbeiter zu beschaffen. Angebote auf Lieferung dieser 250 Tonnen Roggen oder auf ein Theilquantum sind bis zum 25. April d. J., Vormittags 11 Uhr an die Mansfeld'sche Materialien-Faktorei zu Eisleben einzureichen.

— **Kunstgewerbe-Verein.** In der gestrigen Generalversammlung im Hotel „Stadt Hamburg" sprach der Vorsitzende Herr Reg.-Baumeister Knoch zunächst den Dank des Vereins für die von der hiesigen Künstler-Vereinigung „Skizzenklause Jugend" (zum Dank für die ihr vom Kunstgewerbe-Verein zu Theil gewordene Förderung) als Geschenk überwiesene Widmungstafel mit einer Reihe recht ansprechend ausgeführter, von den Mitgliedern der Vereinigung gefertigter Skizzen aus. Aus dem dann vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über das Ende März abgelaufene Vereinsjahr ist Folgendes zu erwähnen. Die Mitgliederzahl ist nämlich von 332 auf 322 zurückgegangen. Vortragsabende wurden 6 abgehalten. Wettbewerbungen wurden 2 ausgeschrieben, nämlich eine zur Erlangung von Entwürfen zu einer Ansichtspostkarte für die Jubelfeier der Francke'schen Stiftungen und eine für Entwürfe zu einem Diplom für die Steinsetzer-Innung. Ueber die Bibliothek und die Sammlung des Vereins berichtete dann Herrn von Brauchitsch. Danach stellen beide nach der jetzt von diesem ausgeführten Inventar-Aufnahme einen Werth von ca. 12 000 Mk. dar. Für die Bibliothek sind zur Ausfüllung einiger Lücken sowie für die Sammlung zum Ankauf einiger guter Glas- und Thon-Sachen und zweier interessanter Stühle insgesammt etwa 900 Mk. aufgewendet. Geschenkt wurde von Herrn Fabrikbesitzer Schlägel eine Kollektion Geräthe und Gefäße, welche die Maßnahmen bei der Herstellung von Glasflaschen veranschaulichen. Aus dem Kassenbericht sei erwähnt, daß der Bestand sich im Laufe des Jahres bei insgesammt 6472 Mk. Einnahmen und Ausgaben von 1974,71 Mk. auf 3009,52 Mk. gesteigert hat. Von den Einnahmen entfielen 1565 Mk. auf Mitgliederbeiträge; die Stadt Halle leistete 500 Mk., die Provinz Sachsen 2000 Mark Zuschuß. In den Etat des laufenden Jahres wurden an Ausgaben 500 Mark für Vorträge, 300 Mark für die Denkmäler-Publikationen, 1500 Mark für Bibliothek und Sammlung, 500 Mark für Wettbewerbpreise und zur Unterstützung anderer kunstgewerblicher Bestrebungen, 300 Mk. für Beaufsichtigung, Heizung von Bibliothek und Sammlung, 200 Mk. für Drucksachen und Porti, 650 Mk. für Gehalt von Sekretär und Boten, 50 Mk. für Beiträge an andere Vereine und 100 Mk. für Sonstiges eingesetzt gegenüber Einnahme von gleichfalls insgesammt 4100 Mk., darunter 100 Mk. Zinsen, 1500 Mk. Mitgliederbeiträge und die erwähnten Zuschüsse unserer Stadt und der Provinz Sachsen in der bisherigen Höhe. Daß diesmal für die Bibliothek und Sammlung statt 1000 Mk. der Betrag von 1500 Mk. eingestellt wurde, hat seinen Grund darin, daß voraussichtlich der Verein am 1. Juli d. J. seine Räume im Poststraßen-Schulgebäude wegen Verkaufs des Grundstückes seitens der Stadt an den Justizfiskus verlieren wird; hoffentlich findet ein bereits an die städtischen Behörden gerichtetes Gesuch um Ueberlassung anderer geeigneter Räume die gebührnde Berücksichtigung; immerhin werden durch den Umzug höhere Kosten als gewöhnlich erwachsen und außerdem auch für die Ausstattung der neuen Räume Aufwendungen zu machen sein. Hinsichtlich der Denkmäler-Publikationen des Vereins mag hervorgehoben sein, daß nachdem die ersten 4 Hefte 1895, 1896, 1897 und Anfang 1899 erschienen sind, das nächste voraussichtlich 1901 zur Ausgabe gelangen wird und im laufenden Jahre vorbereitende zeichnerische Aufnahmen gemacht werden sollen, übrigens nicht blos von Kunstdenkmälern unserer Stadt, sondern auch der Nachbarstädte. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, besonders die in argem Verfall befindlichen Kunstschätze der Annen-Kirche in Eisleben für die künftigen Publikationen mit ins Auge zu fassen. Hinsichtlich der Bibliothek wurde eine recht rege Benutzung empfohlen unter dem Hinweis, daß erfreulicher Weise schon ein nicht unerheblicher Stamm eifriger Besucher und Benutzer derselben besteht und auch vor Allem das Stadtbauamt die Bibliothek rege benutzt. Eine längere Besprechung entwickelte sich dann auf eine aus der Mitte der Versammlung gegebene Anregung über die Frage, ob nicht von Seiten des Vereins Fachkurse und Besprechungen für einzelne Zweige des Kunstgewerbes einzurichten seien; seitens des Vorstandes wurde jedoch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche nicht blos vom finanziellen Standpunkt dem Verein bei solchen Einrichtungen erwachsen würden, sondern voraussichtlich auch aus mangelhaftem Besuch und dem Mangel geeigneter Lehrkräfte. Bei der Vorstands-Neuwahl wurden von den satzungsgemäß ausscheidenden Mitgliedern auf zwei Jahre wiedergewählt die Herren Tischlermeister Martick, Gartenbau-Ingenieur Krütgen, Rechtsanwalt Föhring, Lithograph Hallberg, Bau-Inspektor Walbe, Klempnermeister Weber, ferner neugewählt auf zwei Jahre die Herren Kunstmaler Kopp und Lithograph Moritz und auf ein Jahr Herr Architekt Adams an Stelle des nach Leipzig berufenen Herrn Museums-Direktors Dr. Kautzsch.

— **Die Kreisschulinspektion** über die Volks- und Mittelschulen ist vom 1. Mai d. J. ab Herrn Stadtschulrath Dr. Krähe interimistisch übertragen worden.

— **In der diesjährigen Frühjahrskonferenz der städtischen Mittel- und Volksschullehrer** warden besonders die neuen am 1. April in den städtischen Schuldienst eingetretenen Lehrer und Lehrerinnen verpflichtet und vereidet. Herr Rektor Gräfe dankte in kurzer Rede für das Vertrauen, welches durch seine Berufung in ihn gesetzt, und gab das Versprechen, seine Dienste treu dem städtischen Schuldienste zu widmen. Herr Rektor Steger sprach dem scheidenden Herrn Kreisschulinspektor Saran den Dank der Lehrerschaft aus. Mit dem Vortrage des 23. Psalms wurde die Konferenz geschlossen.

— **Neuer Städteverband.** Die Städte der Provinz Sachsen mit weniger als 10000 Einwohnern gehen mit der Absicht um, unter sich einen Städteverband zu bilden, welcher die Aufgabe haben soll, durch Erörterung wichtiger komm. Fragen die gemeinsamen Interessen zu fördern und die Rechte der Städte zu wahren. In einer nächstens in Halle stattfindenden Versammlung wird darüber beschlossen werden. Bekanntlich gehören dem bereits bestehenden Städteverband der diesseitigen Provinz nur die Städte über 10 000 Einwohner an.

— **Apollo-Theater.** Auch der neue (8.) Spielplan des „Apollotheaters" rechtfertigt es, ihn als einen „erstklassigen" zu bezeichnen, ja wir möchten behaupten, daß die Direktion in der Zusammenstellung des Programms diesmal ganz besonders glücklich war: es ist abwechselungsreich und fesselnd. Den Reigen eröffnete die brillante Soubrette Tilly Verdier, die besonders mit dem graziös vorgetragenen „O tanz, du kleine Geisha" und mit der pikanten französischen Geschichte durchschlug. Die „gymnastische Produktion" der Herren Prinz und Leo ist eine „tüchtige Nummer"; man weiß nicht, ob man die turnerischen Leistungen oder die Kraftprobe des den „Galgen" balancirenden Artisten mehr bewundern soll. Beide Genannten verdienten sich nach Hinzutritt eines Dritten als Laares-Truppe auch mit ihren famosen Darbietungen als Parterre-Akrobaten reichen Beifall. Manches Neue sahen wir da und erfreuten uns an der unfehlbaren Sicherheit der Ausführung. Bei dieser Gelegenheit soll auch gleich der mit Eleganz und Sicherheit ausgeführten Evolutionen des Signor Maximilian am asiatischen Luftreifen mit rühmender Auszeichnung gedacht sein. Auf musikalischem Gebiete erzielten die Gesangs- und Charakter-Duettistinnen Marietta und Irma d'Elvert lauten Beifall: sie hatten sich zur Aufgabe gestellt, das Wort: „Es giebt keine Kinder mehr" humoristisch zu illustriren, was ihnen in ergötzlicher Weise gelang. Es bleiben nun noch drei Nummern zu erwähnen, die um den Preis des Abends gegeneinander in scharfe Konkurrenz traten und ein Urtheil darüber, wem die Palme gebühre, recht erschwerten, da alle gleich Vorzügliches zur Beurtheilung stellten. Wir meinem zunächst Mr. Herkenrath mit seiner großartig dressirten Thiergruppe (Elefant, Pferd, Dogge und Affe), deren Endgabe: „Der Elefant als Radfahrer" Beifallsstürme entfesselte, sodann Mr. Charles Leonardy" mit seinem wirklich originellen und urkomischen Panoptikum künstlicher Menschen, gelungenen Vogelstimmen-Imitationen und den überraschenden Leistungen als Original-Verwandlungs-Ventriloquist, sowie endlich den Verwandlungsschauspieler Herrn Fred Edlavi, der mit seiner Komödie „Eine Minute zu spät", deren fünf handelnde Personen er selbst mit verblüffender stimmlicher Wandlungsfähigkeit und unglaublich schnellem Kostüm-Wechsel darstellt, etwas Hervorragendes und Neues bietet. In dauernder Gunst bei dem den Saal ganz füllenden Publikum steht Herr Hugo Schulz, der sich mit Recht „Humorist" nennen darf und besonders mit dem „Stabstrompeter von der Heilsarmee", sowie mit seinen amüsanten Couplets die Lacher auf seine Seite brachte.

— **Der hiesige Verein zur Förderung der Kunst** empfand jedenfalls das Bedürfniß, das Manko des verunglückten Jankoklavier-Abends wieder wett zu machen, und hatte deshalb zu dem gestrigen Musik-Abend in den „Kaisersälen" eine Anzahl junger Künstler aus Berlin als Gäste, die in Berlin bereits mit Erfolg in Konzerten aufgetreten waren und die in der That den damaligen Eindruck zu vermischen geeignet waren. Man hätte ihnen wohl einen voller besetzten Saal wünschen mögen, allein bei den besonderen Umständen der Ankündigung konnte es kaum anders sein. Es war in der Hauptsache ein Liederabend, der durch einige Violinvorträge eine angenehme Abwechselung erfuhr. Die sämmtlichen Begleitungen führte Herr Kapellmeister Erben auf dem von Herrn Ritter zur Verfügung gestellten Schiedmayerschen Flügel mit feinster Delikatesse, brillanter Technik und hervorragendem Geschick aus, was um so höher anzuschlagen ist, als dieselben ziemlich hohe, einige, wie die Violinsonate von Gleitz, sogar ganz bedeutende Anforderungen stellten. Die Eröffnung bildete ein tiefernster, ebenso melodiöser wie gehaltvoller Liedercyklus „Ausgewandert" von Paul Umlauft. Herr Alexander Heinemann trug denselben mit einer ganz ausgezeichneten, kräftigen Baritonstimme, der man eine gute Schulung wohl anmerkt, und mit deutlicher, klarer Deklamation vor. Sein Vortrag wäre ganz vollkommen gewesen, wenn zu dem klangvollen, schönen Organ eine feine nuancirte Beseelung hinzugekommen wäre, wie dies die mit Feinheiten aller Art reich ausgestatteten Lieder Umlaufts wohl beanspruchen konnten. Wenn die in den Gedichten angeschlagene Grundstimmung vom Komponisten auch wunderschön konsequent festgehalten worden ist, so hätte der Gesang doch etwas weniger gleichmäßig sein dürfen. Gleiches gilt auch von den übrigen Liedervorträgen des Herrn Heinemann, man kann dies aber um so eher sagen, da die Leistungen desselben in der That vortrefflich waren. Nicht ganz gleichmäßig waren die des Violinspielers Herrn Birnbaum. Seine Technik ist ohne Zweifel ziemlich weit vorgeschritten, auch besitzt er einen warmen gefühlvollen Ton und Temperament, von letzterem zuweilen beinahe zu viel. Er spielte drei kleinere Stücke, darunter am besten eine Malaguena von Sarasate und als das minderwertheste eine Serenade von Lalo, und eine Violinsonate von Gleitz. Der Name dieses durch seine Schicksale von einem gewissen romantischen Schimmer umgebenen Komponisten war auf dem Programm sehr stark vertreten. Auch die Sängerin Frl. Jeanne Golz sang acht von seinen Liedern. Die Dame verfügt über eine ergiebige Sopranstimme, die in der Höhe etwas angestrengt und weniger schön klang. Technik und Aussprache des Textes war recht gut, der Ausdruck lebendig, fein und gefühlvoll; schade nur, daß die Sängerin, besonders zu Anfang, ziemlich stark tremolirte. Die Sachen von Gleitz zeugen von einem nicht unbedeutenden Talente, einzelne unter den Liedern, wie z. B. „Rosen", Lammfromm" und „Waldsee", sind sehr schöne lyrische Produkte, die beiden Nordhausenschen Texte dagegen ziemlich verfehlt. Gleitz behandelt diese sehr ernsten Lieder sehr heiter und oberflächlich und hängt seiner Musik nur einen tragischen Schluß an, der demnach ziemlich unvermittelt auftritt. Die Sonate ist ein sehr interessantes Werk von leidenschaftlicher Bewegung, die auch am Adagiosatze vorherrscht. Gegen den etwas resignirten Schluß desselben kontrastirt das bizarre sprunghafte Schlußvivace sehr effektvoll. Am unklarsten erschien nur der erste aus drei Theilen zusammgefügte Satz. Man wird nicht alles von Gleitz schön nennen können, wohl aber sich einmal durch seine Musik gefesselt und angezogen fühlen, da er voll von modernem Empfinden wirklich etwas zu sagen weiß. Durchaus modern sind auch die Rothsteinschen Lieder, das beweisen schon die gewählten Texte (von Hart, Petöfi und Falke) sowie die reich ausgeführten Begleitungen. Von großer Stimmungsgewalt, hinreißend in der Melodie, das letzte „Nachtwandler" von köstlichem Humor, verfehlten sie ihre Wirkung nicht. Jedenfalls dürfen wir den Berliner Künstlern dankbar sein, zwei so interessante Künstler-Individualitäten wie Rothstein und Gleitz in solcher Ausdehnung und solcher Vollkommenheit uns vorgeführt zu haben. B.

— **Ausstellung der Malschule.** Wie in jedem Frühjahre, so hat Frau Martha Lorenz, die Leiterin der hiesigen Malschule, auch jetzt wieder einige Malereien ihrer Schülerinnen ausgestellt und zwar im Schaufenster gr. Ulrichstr. 47. Von Kindern von 12—15 Jahren sind Bleistift- und Kreidezeichnungen, ferner Brandmalereien und Wandteller in recht hübschen Mustern und sauberer Ausführung zur Ausstellung gebracht. Die Erwachsenen haben sich zum größeren Theil der Landschaft zugewendet und wohlgelungene Kopien geliefert die Zeugniß von großem Fleiß und Befähigung ablegen. — Da die Gobelinmalerei zur Zeit wieder stark bevorzugt wird, ist auch in altdeutschem Geschmack mit geschickter Verwerthung unserer Burg Giebichenstein ein Paravent hergestellt, das in Colorit und Zeichnung durchaus der modernen Bewegung, alte Motive neu zu beleben, Rechnung trägt und des Beifalls und der Anerkennung sicher sein darf. Die Blumenmalereien (Studien derselben Schülerin) zeugen von feinsinniger Auffassung. Frau Martha Lorenz selbst ist diesmal auch vertreten und zwar mit einem Spreewaldmotiv, das an Ort und Stelle aufgenommen wurde. Wer den Spreewald Ende Mai besucht, bei trübem Himmel die Milanka durchfahren hat, über sich die hohen Königserlen, deren Geäst sich über dem Wasser hoch oben zum Dom schließt, wer die üppigen Ufer gesehen hat, hin und wieder unterbrochen von einem alten Stumpf des Urwaldes, aus dem in kolossaler Kraft und Höhe Stämme emporgewachsen sind, wer auf dem Kahne sitzend über sich die grüne, melancholische, von tausend Aesten durchwobene Decke, unter sich im klaren Wasserspiegel dasselbe Bild erblickte, als gleite man zwischen gleicher Ober- und Unterwelt, der wird finden, daß Stimmung und Charakter von Wahrhaftigkeit sind und es der Künstlerin gelungen ist, den Zauber dieser ganz eigenartigen Natur festzuhalten. Von hier geht das Bild „Spreewald" in das „neue Künstlerhaus" nach Berlin, wo der „Verein Berliner Künstler" es zur Ausstellung angenommen hat. Allen Malern, Freunden der Malerei und Dilettanten sei der Besuch der Ausstellung bestens empfohlen. Es ist bekannt, daß sich die Malschule der Frau Lorenz hier in allen Kreisen der Gesellschaft des höchsten Ansehens erfreut.

— **Welt-Panorama.** Es sind diesmal altvertraute Stätten und Gegenden, in welche die Bilderserie des Weltpanoramas uns führt: Städte, Burgen, Höhen und Thäler Thüringens. An einigen Orten verweilen wir länger, so in Kösen mit seiner herrlichen Umgebung, in Altenburg und in Schwarzburg; Manches wird nur flüchtig berührt, alle Bilder aber sind schön und ausgezeichnet gewählt und werden wohl bei den meisten der Besucher schöne Erinnerungen wachrufen, so daß die diesmalige Bilderreihe sich dadurch schon von selbst empfiehlt.

— **Die Maul und Klauenseuche** unter dem Rindvieh und den Schweinen breitet sich im Regierungsbezirke Merseburg weiter aus. In den neuesten amtlichen Veröffentlichungen wird der Neuausbruch der genannten Seuche aus 39 Ortschaften des Regierungsbezirks gemeldet, während sie nur in 4 Ortschaften erloschen ist. Ueber 9 Ortschaften ist die Orts- und Feldmarksperre verhängt.

— **Maikäferjahr.** Voraussichtlich wird dieses Jahr in hiesiger Gegend ein sogenanntes Flugjahr für Maikäfer. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Maikäferplage an vielen Stellen als eine gemeinsame Noth erscheint. Ueberall, wo dies der Fall ist, können die Ortspolizeibehörden nach § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches die Einwohnerschaft aufbieten, um die Sammlung und Vernichtung der Maikäfer durchzuführen.

— **Zusammenstoß.** Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr stieß der Motorwagen Nr. 31 der Straßenbahn vor dem Grundstück Geiststraße Nr. 3 auf den Lastwagen des Geschirrführers Hermann Mansfeld in Giebichenstein, Gr. Breitenstraße Nr. 5a, auf, wobei der Wagenführer Voß eine Verletzung an der rechten Hand erhielt. Voß wurde mittelst Droschke nach der Königl. Klinik gebracht. Es fand eine Betriebsstörung von etwa 10 Minuten statt. Den Führer des Motorwagens soll nach Zeugen-Aussagen keine Schuld treffen.

— **Falsch abgesprungen.** Gestern Abend 7 Uhr sprang der stud. Paul Becher in der Geiststraße vom Motorwagen Nr. 16 in entgegengesetzter Richtung ab, während sich der Wagen in voller Fahrt befand. Der junge Mann kam dabei zu Fall und erlitt Verletzungen am Kopfe. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

— **Unfall.** Der Arbeiter Karl Freier von hier benutzte in der Zuckerraffinerie den Fahrstuhl und sprang kurz vor Stillstand aus demselben heraus. Dabei stürzte er so heftig nieder, daß er außer Verstauchung der rechten Schulter eine schwere Kopfwunde erlitt und in die Klinik aufgenommen werden mußte.

s. **Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,20 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. 7,00 Mk. Zwiebeln, 1 Ltr. 15—20 Pfg. Welschkohl, 1 Stück 20 Pfg. Weißkohl, 1 Stück 20—60 Pfg. Rothkohl, 2 Stück 10—60 Pfg. Rosenkohl, pro Liter — Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, 2 Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 15—20 Pfg. Grünkohl, 2 Stück —,— Pfg. Radieschen 1 Bund 5—10 Pfg. Schnittlauch, 1 Bund 3—5 Pfg. Meerettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—40 Pfg. Salat, grüner, pro Stück 5—8 Pfg. Aepfel, pro Mandel 20—60 Pfg. Gänse, junge, pro Stück 1,25 Mk. Enten, pro Stück — Mk. Hühner, pro Stück 1,25—1,75 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,50—2,00 Mk. Tauben, pro Stück 35—40 Pfg. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,25 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,75 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 3,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,75 Mk. Zander, pro Pfd. 65—70 Pfg. Barten rc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 25 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1,80 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 2,00 Mk. Schellfisch rc., pro Pfd. 35—45 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,50 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 14—15 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4—5 Mk. Butter, pro Stück 55—65 Pfg. Eier, pro Mandel 0,80—0,85 Mk. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,80 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (König Lear.) Lediglich einem Benefize haben wir es zu verdanken, daß wir in diesem seitens der Direktion ganz willkürlich in die Länge gezogenen Spielabschnitte eine Aufführung der gewaltigen Shakespeareschen Tragödie „König Lear" gestern Abend zu sehen bekommen haben. Und zu unserem Befremden mußten wir in den Zuschriften aus dem Theaterbureau lesen, daß diese Vorstellung die einzige bleiben werde. Warum denn? Aus Zeitmangel? Während man ein so minderwerthiges Ding wie die „Geisha", ein so ans Varieté erinnerndes Divertissement wie „Im Reiche der Künste" mehr als zwanzig Mal aufzuführen Zeit hat, ist für „König Lear" nur eine einzige Aufführung möglich? Ja, warum verlängert man denn unter solchen Umständen die Saison? Etwa nur um der „Geisha" und ähnlicher Firlefanzereien willen? Warum verletzt denn unter solchen Umständen Herr Direktor Richards die wohlbegründeten Rechte der Passepartouts-Inhaber durch eine Reihe von „Vorstellungen mit aufgehobenem Passepartout"? Etwa nur, um dem Publikum die Wichtigkeit der weltbewegenden Thatsache zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0005
DFG

Gemüthe zu führen, daß er selber einmal eigenstimmig, eigenhändig und eigenfüßig mitzuspielen geruht hat in der hochklassischen Rolle des Eisenstein in dem grandiosesten aller Tonwerke, der „Fledermaus“? Wir erwarten zuversichtlich, daß dem König Lear, dem wir seit einem Gastspiele des Herrn v. Possart vor einer Reihe von Jahren leider nicht mehr im Repertoir unserer Stadtbühne begegnet sind, bestimmt noch eine Wiederholung zu theil wird, selbst auf die Gefahr hin, daß das Theater nicht voller wird, als es gestern war. Denn nicht nur der Laune und dem Geschmacke des sog. „großen Publikums“ soll die Schaubühne dienen, sondern sich auch die künstlerische Erziehung desselben angelegen sein lassen und den Anforderungen unserer gebildeten Bevölkerung gerecht werden. Freilich, die gestrige Lear-Aufführung stand nicht ganz auf der Höhe des damaligen Possartschen Gastspiels. Aber immerhin zählt sie zu den bedeutungsvollsten Darbietungen der zu Ende gehenden Saison. Herr **Bischof**, der liebenswürdige Benefiziant des Abends, spielte die unendlich schwere Titelpartie zum ersten Male und bewies durch das, was er gestern bot, aufs Neue sein großes Talent. Denn er hat die Rolle nicht nur richtig angelegt, sondern auch auf die Einzelheiten viel Fleiß verwandt und mit tüchtigem Verständniß gearbeitet. Nicht, als ob ich mich mit seiner Auffassung überall einverstanden erklären könnte. Manche Szenen würde ich mir im Gegentheil recht anders wünschen. Aber man kann doch aus jedem Satze, den er spricht, aus jeder Bewegung, die er macht, das reifliche Nachdenken erkennen und eine annehmbare Erklärung für seine Auffassung finden. Vielfach machen sich die Schauspieler den Lear recht bequem. Sie beginnen mit dem schon ein wenig an Wahnsinn streifenden Fortissimo des von seiner Gewalt und Allmacht überzeugten Herrschers, um ihn dann unter den Schicksalsschlägen rasch zusammenbrechen, zum kläglichen Winselgreise werden und schließlich „eingehen“ zu lassen. Anders Herr Bischof. Sein Lear war schon im ersten Akte äußerlich ein alter Mann; seine gebückte Haltung, sein unsicherer Schritt, die Milde seiner Stimme bewiesen das. Aber dabei hatte er die Feuerseele seiner Jugend sich gewahrt, der Jähzorn übermannt ihn und der starre Stolz verbietet ihm die Zurücknahme seines Fluches. Aber nirgends erinnert sein Zorn, seine glühende Leidenschaft auch nur im Entferntesten an Wahnsinn. Dieser bemächtigt sich erst ganz allmählich des greisen Recken, nach grimmigem Kampfe erst nimmt er Besitz von ihm. Und auch dann noch bäumt sich die Natur, die Willenskraft Lears immer und immer wieder gegen den entsetzlichen Tyrannen seines Gehirnes auf, und in diesem grauenhaften Kampfe siecht der König dahin, bis ihm an der Leiche seiner Cordelia der Tod ein endlicher Erlöser wird. So ist Herr Bischof ein würdiger und verständnißvoller Interpret Shakespeares, der uns im Lear keine mitleiderregende Wahnsinnsgestalt, sondern eine tragische Figur größesten Stils, einen edlen Charakter, der durch eigene Schuld untergeht und neben dem Mitleid für ihn auch die Furcht vor der ewigen Gerechtigkeit erregt, gezeichnet hat. Im Einzelnen muß sein Spiel noch gleichmäßiger werden, besonders die Wahnsinnsszenen verdienen vielfach noch die fleißige Aufmerksamkeit des Künstlers. Erfreulich aber ist es, daß dieselben auch jetzt schon so von ihm gespielt werden, daß selbst hier sein Lear „jeder Zoll ein König“ bleibt. Es thut mir leid, daß ein so tüchtiger Schauspieler, wie Herr Bischof, uns so bald wieder verlassen wird. Denn er wird in der neuen Saison nicht nach Halle zurückkehren. Hat Herr Richards sich schon nach Ersatz umgesehen? Oder will er damit so lange warten, bis ihm die besten Kräfte weggeschnappt sind? Die Töchter Lears wurden von den Damen Förster, Arnold und Rocco dargestellt. Wo war Frl. **Kramer**? Ist sie etwa kaltgestellt worden? Wie ich höre, wird sie ebenfalls mit dem Schlusse des Spielabschnitts aus dem Ensemble ausscheiden. Warum? Frl. Kramer war die schätzenswertheste Künstlerin in demselben. Wir haben hier selten eine so talentvolle und ausgezeichnete Künstlerin begrüßen dürfen. War es der Direktion nicht möglich, sie zu halten? Hier hätten selbst bedeutende Opfer nicht gespart werden dürfen. Unser Theater kann niemals auf eine erfreuliche künstlerische Höhe kommen, wenn wir kein ständiges Ensemble haben. Wir hatten jetzt ein einigermaßen gutes bei einander; warum läßt man es nun wieder sich verlaufen? Frl. **Förster** und Frl. **Arnold** entledigten sich mit Anstand ihrer Rollen, bei denen sie erfreulicherweise den keifenden Ton vermieden; Frl. **Rocco** sah als Cordelia wunderlieblich aus, aber sie spielte sie gar zu sehr als blasse Mädchenblume. Cordelia ist keine lilienweiße, ätherische Desdemona oder Ophelia; sie ist wohl ein zarter und herzlicher Charakter, aber doch immerhin die stolze und selbstbewußte Tochter ihres hoheitsvollen Vaters. Herr **Zillich** gab den Kent sehr sympathisch, für Herrn **Steinegg**, der den Gloster hätte spielen sollen, war im letzten Moment ein Kollege eingetreten, sodaß die würdevolle Rolle fast ganz ins Wasser fiel. Dagegen erfreute Herr **Oeser** auch den verwöhnten Geschmack mit einer ganz ausgezeichneten Darstellung des Edgar. Es gelang diesem jungen Künstler in der That, die riesigen Widersprüche in diesem Charakter beinahe auszugleichen. Die rührende Liebe und Treue gegen den Vater und die Hoheit, mit der er als Rächer auftrat, auch die Erschütterung seines Gemüthes, als er sich dem König und dem Vater in der Gewitternacht gegenüber ersah, brachte Herr Oeser mit schlichter, überzeugender Natürlichkeit zur Geltung. In den Szenen des simulirten Wahnsinnes aber bot er geradezu eine Musterleistung. Herr **Mathias** fand sich mit der Intrigantenrolle des Edmund befriedigend ab; sehr vortrefflich war der warmherzige Narr des Herrn **Vogeler** mit seiner bitteren, weltverachtenden Weisheit und seiner tiefen Empfindung. Die kleineren Rollen waren z. Th. sehr ansprechend besetzt. Das Zusammenspiel schleppte bisweilen, die Inszenirung war im Ganzen reich und stimmungsvoll. In die große Gewitterszene des dritten Aktes hatte man nach dem Vorgange des Berliner Theaters insofern Abwechselung zu bringen versucht, als man den Blitz in einen Baum einschlagen ließ. Wenn man aber derartige Knalleffekte für nöthig hält, so soll man auch nicht auf halbem Wege stehen bleiben; man hätte den armen Baum dann auch niederbrennen lassen sollen, wie es in Berlin zu geschehen pflegt. Im Uebrigen halte ich den ganzen Tric für überflüssig. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die hier tagende Versammlung deutscher Irrenärzte hat für Freitag den Besuch des Stadttheaters in ihr Programm aufgenommen und findet aus diesem Grunde die Vorstellung bei festlich erleuchtetem Hause statt. Zur Aufführung gelangt zum 19. (und gleichzeitig letzten Male) das Ballet „**Im Reich der Künste**“, hierauf die Oper „**Das Heimchen am Herd**“. Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, ist diesmal das Ballet **zu Beginn** angesetzt. Sonnabend gelangt als **letzte** Sondervorstellung (!!! D. Red.) die Operette „**Die Geisha**“ bei kleinen Preisen zur Aufführung. Auf das am Sonntag stattfindende Gastspiel des Kammersängers Herrn **Paul Bulß** sei nochmals hingewiesen.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag den 21. d. Mts. findet die 4. Wiederholung des Lustspieles „**Nervöse Frauen**“ statt, Sonnabend wird der „**Schlafwagen-Kontroleur**“ zum 24. Male in Scene gehen. Für Sonntag, den 23. April cr. ist abermals eine „**Doppel-Vorstellung**“ in Aussicht genommen. Herr Dir. Mauthner hat, der Einladung der Intendanz des Herzogl. Hoftheaters in Altenburg folgend, bereits zwei Mal als Georges Godefroid im Schlafwagen-Kontroleur im dortigen Hoftheater mit außerordentlich großem Erfolge gastirt. Die Intendanz hat Herrn Direktor Mauthner ersucht, wenn möglich das Gastspiel nochmals zu wiederholen.

Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins 1899

Die Programms für die diesjährigen Rennen sind nunmehr festgestellt worden. In **Weimar** finden die Rennen am Donnerstag (Himmelfahrtstag), den 11. Mai, Nachm. 2 Uhr statt, in **Magdeburg**, am Sonnabend, den 1. Juli, und Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr, in **Halle a. S.**, am Sonnabend, den 29. Juli, und Sonntag, den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Für den ersten Tag der Halleschen Rennen (29. Juli) lautet das Programm:

1. **Saale-Steeple-Chase.** Ehrenpreis und 400 Mk. vom Verein; hiervon Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 60 Mk. dem zweiten, 40 Mk. dem dritten Pferde. Für 4jähr. und ältere inländ. und österr.-ungar. Pferde, die vom 1. Januar 1898 ab in Summa nicht 1000 Mk. gewonnen haben. 10 Mk. Eins., p. o. p. Gew. 4jähr. 69½ kg, 5jähr. 76 kg., ältere Pferde 78 kg, Maiden 3 kg, Stut. und Wal. 1½ kg erl. Dist. 2500 m. Die Eins. und Reug. werden zwischen den ersten drei Pferden getheilt.

2. **Graditzer Gestüt-Preis.** 1500 Mk. dem Sieger und Ehrenpreis vom Verein dem Reiter des Siegers. Flach-Rennen. Für 4jähr. und ältere inländ. Pferde. 40 Mk. Eins., halb Reug. Gew. 4jähr. 68 kg, 5jähr. 72 kg, ältere Pferde 75 kg. Für jede seit dem 1. Januar 1898 gewonnenen 1000 Mk. 1 kg mehr. Pferden, die weder ein Flach- noch ein Hinderniß-Rennen im Werthe von mindestens 1500 Mk. gewonnen haben, 3 kg erl. Dist. 2500 m. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Eins. und Reug.

3. **Kaiser-Preis.** Ehrenpreis, Allergnädigst gegeben von Seiner Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. und 600 Mk. vom Verein; hiervon Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Steeple-Chase. Für Pferde aller Länder, seit Januar 1899 im Besitz von aktiven oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserve- bezw. zur Dienstleistung kommandirten Offizieren des IV. Armeekorps und von solchen zu reiten. Reserve- bezw. zur Dienstleistung kommandirte Offiziere haben ihre Pferde selber zu reiten. Die Pferde müssen seit dem 1. Januar 1899 mindestens zehn Mal im Dienst gegangen sein. 10 Mk. Eins., p. o. p. Gew. 4jähr. 70 kg, 5jähr. 73 kg, ältere Pferde 75 kg. Ausländ. Pferden kein Aufgewicht. Eintragung der Pferde nicht erforderlich. Sieger eines Rennens seit dem 1. Januar 1898 im Werthe von mindestens 1000 Mk. 2½ kg, von mindestens 1500 Mk. 5 kg mehr. Dist. 3500 m. Die Eins. u. Reug., nach Abzug des Eins. für das zweite Pferd, zwischen dem ersten und dritten Pferde getheilt.

4. **Merseburger Jagd-Rennen.** Preis 1200 Mk. und Ehrenpreis vom Verein; hiervon 900 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Sweepstakes. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder. 60 Mk. Eins., 40 Mk. Reug. Gew. 4jähr. 67 kg, 5jähr. 73 kg, ältere Pferde 76 kg, Stut. und Wal. 1½ kg erl. Der Sieger ist für 3000 Mk. käuflich; für jede 500 Mk. theuerer eingesetzt 2 kg mehr. Dist. 3500 m.

5. **Benkendorfer Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 600 Mk. vom Verein; hiervon Ehrenpreis und 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für 4jähr. und ältere inländ. und österr.-ungar. Pferde. 20 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reg. Gewicht 4jähr. 70 kg, 5jähr. 75 kg, ältere Pferde 77 kg. Stut und Wal. 1½ kg erl. Für jedes seit dem 1. Januar 1898 gewonnene Rennen im Werthe v. 1000 Mk. und darüber 1 kg mehr. Distanz 3500 m. Die Eins. und Reug. zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt.

6. **Rauch-Rennen.** Staatspreis 1000 Mk. Steeple-Chase. Für 3jähr. und ältere inländ. Hengste und Stuten. 40 Mk. Eins., 20 Mk. Reug. Gew. 3jähr. 62 kg, 4jähr. 72 kg, 5jähr. 76 kg, ältere Pferde 77 kg. Stut. 1½ kg erl. Pferden, die ein Rennen im Werthe von mindestens 2000 Mk. gewonnen haben, 2½ kg, darüber 5 kg mehr. Distanz 3500 Meter. Dem zweiten Pferde drei Fünftel, dem dritten Pferde zwei Fünftel der Eins. und Reug.

Heer und Marine.

— **Oberst von Luetcken**, Kommandeur des Füsilier-Regiments 86 in Flensburg, ist zum Generalmajor befördert und mit der Führung der 25. Infanterie-Brigade in Münster beauftragt worden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Ein neues Werk von Lambroso** wird demnächst erscheinen. Es betitelt sich „**Das Verbrechen**“ und ist nach dem, was heute schon darüber in die Oeffentlichkeit gelangt, sehr wohl geeignet, die Welt der Wissenschaft in Spannung zu versetzen. Wie verlautet, geht Lambroso in diesem Buch mit seinen bekannten Theorien diesmal bis zum Aeußersten; er stellt nämlich **sämmtliche** Verbrecher darin als Kranke und erblich Belastete dar. Von dieser Theorie ausgehend, schlägt Lambroso vor, die Gefängnisse durch Krankenhäuser zu ersetzen, die dunklen Gefängnißhöfe durch helle Gärten, die Gefangenenwärter durch Pfleger und die Richter durch Aerzte.

— **Dessau**, 18. April. Das Oratorium „**Die Zerstörung Jerusalems**“ vom Hofkapellmeister August **Klughardt**, das gestern Abend im Konzertsaale des herzoglichen Hoftheaters unter Anwesenheit des Erbprinzen Friedrich und der Frau Erbprinzessin Leopold von Anhalt als eine Art Hauptprobe vor einem kleineren Kreise geladener Zuhörer aufgeführt wurde, hinterließ einen tiefen Eindruck und ließ erkennen, daß der Komponist ein wirklich bedeutendes Werk geschaffen hat.

— „**Die Königin**“, Märchenspiel in drei Akten von **Theodor Wolff**, ist am Sonnabend im Deutschen Volkstheater in **Wien** nach den ersten Aufzügen lau begrüßt und zum Schluß rücksichtslos ausgezischt und ausgepfiffen worden.

Vermischtes.

Kaiserliche Geschenke. Nachdem der **Kaiser** vor einiger Zeit den Prerower Fischern zur Wiederherstellung und Neubeschaffung ihrer durch heftige Stürme im October v. J. zerstörten Fischereigeräthe und Boote eine namhafte Geldsumme als Beihilfe bewilligt hatte, ist nunmehr den von den Stürmen am ärgsten betroffenen Fischern ein weiteres Geschenk von 3500 Mk. aus der Kaiserlichen Privatschatulle zugesandt worden. — Eine Beihilfe von 10 000 Mk. ließ der Kaiser durch die Königliche Staatsregierung der evangelischen Schulgemeinde Oberode bei Münster zur Erbauung eines neuen Schulhauses überweisen.

Wegen des Lustmordes in der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes zu **Salzburg** wurde der Bezirkshauptmannschafts-Diener **Seif verhaftet.**

Gegen die religiösen Erziehungsanstalten herrscht in **Cambrai** zur Zeit eine ebenso gefährliche Erbitterung, wie vor Kurzem in Lille aus Anlaß des Knabenmordes in der Klosterschule. Es sind nämlich in der **Kongreganistenschule** in dem Bahnhofsviertel von Cambrai zahlreiche **widernatürliche Verbrechen** an den Knaben begangen worden. Ein gewisser Alexandre Halleray wurde am Sonnabend verhaftet.

Eine internationale Industrieausstellung in Glasgow. Der „Reichsanzeiger“ theilt Folgendes mit: Nach hierher gelangten Mittheilungen soll in Glasgow im Jahre 1901 eine internationale Industrieausstellung stattfinden, die unter dem Protektorat der Königin von Großbritannien und Irland und unter dem Vizeprotektorat des Prinzen von Wales stehen wird. Sie soll Anfang Mai 1901 eröffnet werden und etwa sechs Monate dauern.

Irrsinnig geworden ist vor einigen Tagen in dem Moordorfe **Triangel** bei **Gifhorn** ein zugereister 26jähriger Arbeiter Namens Anastasius Sarnowski aus Wichenwalde, Kreis Stargard (Westpr.). Man schreibt darüber: Der junge Mann betrat am Abend des 6. April den nahe dem Triangeler Bahnhofe gelegenen Gasthof „Braunschweiger Hof“ und wünschte daselbst zu übernachten. Es wurde ihm auf Wunsch eine Dachkammer als Schlafraum angewiesen. Bald darauf hörte man Hilferufe und bemerkte einen nur mit Hemd bekleideten Mann auf dem Schornsteine des Hauses stehend, der, gen Himmel schauend, seine Mutter um Rettung anrief, da man ihn ermorden wolle. Es war Sarnowski, der durch das Fenster seines Schlafraumes bei Sturm und Regen im Hemd auf das Dach geklettert war. Die Aufforderung des Wirthes, herabzukommen, ließ er nicht nur unbeachtet, sondern sprang vom Schornstein herab, brach die Steine desselben los und schleuderte sie gegen den Wirth und andere herbeigeeilte Menschen. Der Wirth, dessen Bruder und auch Herr Oekonomierath Rothbarth, welche dem Unglücklichen helfen wollten, erlitten durch solche Steinwürfe Verletzungen. Es wurde schließlich die Dorfspritze angefahren; die Spritzenmannschaft verbarrikadirte sich hinter vorgestellten Thüren u. s. w. und versuchte den Irrsinnigen, der offenbar an Verfolgungswahn litt, durch einen Wasserstrahl zu verscheuchen. Doch dieser lief die Dachrinne entlang, riß fortwährend — zusammen ein paar Hundert — Dachpfannen los und schleuderte solche gegen seine vermeintlichen Verfolger und auch gegen die Spritzenmannschaft und zwar trotz der Dunkelheit mit solchem Geschick, daß Jedermann weichen mußte. Schließlich sprang er herab und entwich. Am Freitag Morgen, einem Regentage, traf man ihn unweit Triangel, fing ihn ein, bekleidete ihn und brachte ihn nach Gifhorn ins städtische Krankenhaus. Hier wurde er wieder tobsüchtig. Trotz der hohen Isolirzelle, in welche man ihn gesteckt, ging er, sich mit Händen und Füßen stemmend, in der Ecke des Gelasses die Wand hoch, erreichte ein Luftloch und von da das kleine Zellenfenster an der Decke, kroch hindurch und am Sonnabend früh fand man ihn auf der nahen Wiese am Allerfluß. Er wurde wieder eingefangen, das Fenster vergittert und ihm ein Strick um die Arme gelegt. Diesen zernagte er. Am Dienstag ließ er Niemand in das Zimmer treten. Am Mittwoch Abend verfiel Sarnowski abermals in Tobsucht, die drei Stunden anhielt. Er forderte zum Allerfluß geführt zu werden, um zu trinken. Als man die Zelle öffnete, um ihm Wasser zu reichen, stürzte er sich mit dem Ofenrost auf den Wärter, der aber einen Stock führte, ihn zurücktrieb und die Thür wieder verschloß. Nun brach Sarnowski den Ofen ab und bombardirte mit den Steinen gegen die Thür. Es erschienen zwei Polizeibeamte, auf welche der wüthende Mensch eindrang. Es gelang ihm, einen außerhalb der offen gelassenen Zellenthür liegenden Hammer zu erfassen, mit dem er sich gegen einen der Beamten wendete. Dieser zog blank, die Waffe entglitt ihm aber, der Tobsüchtige raffte sie auf und ging damit auf den Beamten los. Dieser sprang seitwärts, hing sich dem Tobsüchtigen an den Hals, umklammerte diesen, Beide kamen zu Fall und während des Ringens kam der andere Polizeibeamte und legte den Tobsüchtigen in Ketten. Zwei Transporteure haben ihn am 13. d. Mts., Nachmittags nach Hildesheim in die Provinzial-Irrenanstalt abgeführt. Auf dem Transport hat er sich ebenfalls arg geberdet und durch Rettungsrufe in Hildesheim einen großen Menschenauflauf verursacht.

Aus den schwarzen Bergen. Dem Amtsblatt in Cettinje zufolge wird die Hochzeit des **Erbprinzen Danilo** in **Wien** oder **Neustrelitz** stattfinden.

König Umberto und der tapfere Carabiniere. Bei dem Besuch, den König Umberto dem Militärlazareth in Cagliari abstattete, spielte sich, wie von dort geschrieben wird, zwischen ihm und einem tapferen Carabiniere eine rührende Szene ab. Auf einem Bette lag schwer verwundet Loriga darnieder, der wegen großer Tapferkeit bei verschiedenen Zusammentreffen mit Briganten schon zwei Verdienstmedaillen gewann. Als der Oberst ihm die zweite Medaille übergab, sagte Loriga: „Nun habe ich nur noch einen Wunsch!“ „Welchen?“ fragte der Oberst. „Eine dritte Medaille zu verdienen.“ Kürzlich hatte Loriga wieder einen Kampf mit einem Banditen und erhielt einen Schuß in die Brust, so daß die Kugel in der rechten Lunge stecken blieb. Eben in Folge dieses Zusammentreffens liegt Loriga schwer krank im Lazareth nieder und wird sich einer gefährlichen Operation unterziehen müssen. Als nun König Umberto das Lazareth besuchte und sich Lorigas Bett näherte, sagte er ihm: „So, lieber Freund, Ihr Traum hat sich nun verwirklicht. Ich selbst will Ihnen die dritte Medaille bringen.“ Der Carabiniere konnte kein Wort sagen; aber die großen Thränen zeigten, wie ihn die Worte seines Königs gerührt hatten.

Ueber ein Pistolenduell, das seines Gleichen wohl nicht finden dürfte, lassen sich rhein. Blätter aus Bonn Folgendes berichten: Zwei **Dienstmänner** geriethen vor einigen Tagen in einen heftigen Streit, bei dem von beiden Seiten grobe Beleidigungen fielen und Handgreiflichkeiten mit kräftigen Dienstmannsfäusten den Fall nur erschwerten. Die Folge war eine regelrechte Kontrahage auf Pistolen. Ein Ehrengericht, aus Mitgliedern des Dienstmänner-Vereins „Gut Fleiß“ bestehend, trat in einer Stammkneipe zusammen und erklärte, daß die Mensur zu steigen habe. Die Bedingungen waren: zweimaliger Kugelwechsel bei entblößtem Oberkörper, das 1. Mal bei verbundenen Augen mit 15 Schritt Entfernung, der zweite Gang mit offenem Visir und 10 Schritt Abstand. Am vorigen Sonnabend Nachmittag ging es in zwei Wagen auf den Kampfplatz nach der Gronau; es fanden sich ein die beiden Duellanten, zwei Sekundanten und zwei Unparteiische. Auf einen Arzt hatte man verzichtet. Unter strömendem Regen entblößten die beiden Paukanten vor dem Gange auf Leben und Tod ihren Oberkörper. Das naßkalte Wetter und der auf die Heldenbrüste aufklatschende Regen vermochte die Kampfeswuth der Racheschnaubenden nicht zu dämpfen. Fruchtlos verlief der Versöhnungsversuch, und nun wurde geschossen, nachdem die Sekundanten und Unparteiischen, um ihre Haut zu salviren, sich platt auf die Erde gelegt hatten. Die beiden ersten Schüsse machten Löcher in die Luft. Der Ehre war Genüge geschehen, und bei dem ungemüthlichen Wetter fiel der zweite Versöhnungsversuch auf fruchtbaren Boden. Es kam vor dem zweiten Gange ein Ausgleich zustande. Die Sache ist kein Scherz, sondern hat sich thatsächlich zugetragen. (?) Die Polizei hat die Sache in die Hand genommen, Untersuchung ist eingeleitet.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Darmstadt, 20. April. Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung mit allen gegen 8 Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen bei den Landtags-Wahlen das direkte Wahlrecht einzuführen.

Wien, 20. April. Wie die Blätter aus **Budweis** melden, haben verschiedene von den Ausständigen auf die noch beschäftigten Arbeiter mit Stöcken und Steinen eingehauen. Verschiedene Personen sind verwundet, Gendarmerie und Militär stellten die Ruhe wieder her. Militär steht zu jeder Zeit bereit, den Bedrängten zur Hülfe zu eilen.

Wien, 20. April. Der bekannte akademische Bildhauer **Steiner** wurde gestern Abend während der Vorstellung im Josefstädter Theater **tobsüchtig**, was beinahe zu einer Panik geführt hätte.

Warschau, 20. April. Der hervorragendste polnische Historiker **Thadeus Korzon** wurde **verhaftet** und in die Citadelle abgeführt.

Nizza, 20. April. Lord **Salisbury** ist wieder nach **London** abgereist; die Königin Viktoria wird am 2. Mai ebenfalls nach London zurückkehren.

Rom, 20. April. Der größte Theil der hiesigen und der Provinzblätter beginnt entschieden **gegen ein Zusammengehen Italiens mit Frankreich** Stellung zu nehmen. Der „Corriere dela Sera“ meint, Italien werde nicht von England lassen und da die Interessen zwischen England und Frankreich collidiren, so müsse man sich zwischen England und Frankreich entscheiden.

Paris, 20. April. Der Ausstand der Erdarbeiter wird von Vielen als der Vorbote eines **allgemeinen Ausstandes aller Zweige** betrachtet. Wenn die Streikenden nicht bis nächsten Sonnabend Genugthuung erhalten, werden sich die übrigen Arbeitersyndikate mit ihnen solidarisch erklären und die Arbeit ebenfalls niederlegen.

Paris, 20. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute ferner die Aussagen der Frau **Pays**, des Hauptmanns Darras sowie einer Reihe anderer Zeugen und Civilpersonen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0006
DFG

London, 20. April. Charles Beresford hielt in einer konservativen Versammlung in York eine Rede, in welcher er **u. A.** sagte, die Befürchtungen eines Krieges Rußlands gegen China seien grundlos.

Washington, 20. April. Der amerikanische und der deutsche Kommissar für Samoa sind heute nach dort abgereist.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 20. April.

Wetterbericht vom 19. April, Abends 11¾ Uhr. Während sich ein Hochdruckgebiet von der Kanalgegend aus quer durch Norddeutschland erstreckt, befinden sich sowohl nördlich wie südlich Depressionen, welche unsere Witterung in ernstlicher Weise bedrohen. Namentlich diejenigen im Süden kommen zunächst in Betracht, da sie fast in ganz Deutschland starke Bewölkung veranlassen, im Süden überall in Begleitung von Regengüssen.

Voraussichtliches Wetter am 21. April. Theils heiteres, theils wolkiges Wetter, mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Börsen- und Handelstheil.

Vermischte Nachrichten.

— **Centrale für Spiritusverwerthung und Verein deutscher Spiritusinteressenten.** Der letztere versendet folgende Mittheilung: Der Ausschuß des Vereins deutscher Spiritusinteressenten trat letzte Woche in Berlin zusammen, um über die von dem Verein (der über 800 Mitglieder zählt) gegenüber der „Centrale für Spiritus-Verwerthung" einzunehmende Haltung Beschluß zu fassen. Der Ausschuß hatte mit der Thatsache zu rechnen, daß von 222 Millionen Liter Kontingentsspiritus 143 Millionen in der Hand der Centrale sind und mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß bis zum 1. Oktober d. Js. die der Centrale zur Verfügung stehende Quantität die Höhe von 160 Millionen erreicht haben wird. Von den dann noch auf dem freien Markte verbleibenden rund 60 Millionen Liter ist mindestens die Hälfte auf Qualitätsbranntwein (Korn- und Obstbranntwein) der Materialbrennereien zu rechnen, so daß das Verhältniß des freien zu dem kartellirten Spiritus etwa 30:160 sein wird. Bei dieser Sachlage erweist es sich als geboten, die Wahrung der Interessen der Abnehmer von Spiritus innerhalb der Organisation der Centrale zu suchen. Bekanntlich ist diese Möglichkeit vorgesehen durch die Konstituirung eines Beirathes der Abnehmer, dessen gutachtliche Aeußerung eingeholt werden soll bei allen wichtigeren, namentlich die Regelung der Verkaufspreise im Inlande betreffenden Fragen. Der Ausschuß beschloß, bezüglich der Kompetenzen und der Zusammensetzung dieses Beirathes mit der Centrale in Verhandlungen einzutreten, und diese Verhandlungen sind nach eingehender Berathung insoweit zum Abschluß gekommen, daß eine befriedigende Verständigung erzielt worden ist. Es ist zu konstatiren, daß durch beiderseitiges Entgegenkommen eine Instanz geschaffen worden ist, welche eine geeignete und wirksame Vertretung der Interessen der Abnehmer von Spiritus ermöglicht.

— **Leipzig, 19. April.** Zu der heute hier veranstalteten Versteigerung deutscher Schurwollen, welche von der Firma P. A. Hergersberg abgehalten wurde, waren ungefähr 2500 Ctr. ausgestellt, die fast ganz Nehmer fanden. Hauptkäufer waren Kämmer, sächsische und Lausitzer Fabrikanten. Die Stimmung war sehr lebhaft, besonders für Merino-Wollen und wurden für solche 42—70 *M*, für Kreuzzuchten 44—49 *M*, für Lammwollen 50—56 *M*, für schlesische Electoral-Lammwollen bis 70 *M* pro Ctr. bezahlt.

— **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrath setzte die Dividende auf 6¼ Proz. fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 20. April 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 12,00—12,20.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 9,90—10,50. } Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. 24,75.
do. II. 24,50.
Gem. Raffinade mit Faß 24,62½—25,00.
Gem. Melis I. mit Faß 24,00. } Tendenz: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 10,90G, 10,95B.	per Aug. 11,10G, 11,12½B
per Mai 10,92½G 10,95B.	per Okt.-Dez. 9,77½G, 9,80B.
per Juni 10,97½G, 11,50B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 20. April 1899. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 10,90.	Aug. 10,90.	Tendenz: behauptet.
Mai 11,00.	Okt. 11,07½.	
Juli 9,92½.	Dez. 9,75.	

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 19. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 17. bis 19. April.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 17. 4.	Dienstag 18. 4.	Mittwoch 19. 4.	
Beste schwere reine Schweine	44½—45½	45—45½	44—45½	20% T.
Schwere Mittelwaare	44½—45½	45—46	45—46	22 „
Gute leichte Mittelwaare	45½—46	46—47	46—47	22 „
Geringere Mittelwaare	44½—45½	45—46	45—46	24 „
Sauen nach Qualität	40—43	40—43	40—43	schw. „
Der Handel war:	schleppend	ziemlich lebhaft	lebhaft	

Marktberichte.

— **Magdeburg,** 19. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 150—152 *M*, Rauhweizen 146—149 *M* ab Station. Roggen 139—142 *M* ab Station bezahlt. Gerste von 151—166 *M*, Landgerste nicht angeboten. Hafer 137—141 *M*, extrafeine hiesige Qualitäten 3—4 *M* theurer bezahlt. Erbsen 170—185 *M* je nach Qualität und Reinigung angeboten. Mais, bunter amerik. 100—101 *M*, auf Lieferung 99—100 *M* ab hier angeboten.

Anfangs-Course vom 20. April 1899.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	222.20	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	—,—	Gotthard	144.00
Lombarden	26.50	Schweizer Union	—,—
Disconto	195.40	Warschau Wien	—,—
Deutsche	209.40	Mittelmeer	108.75
Dresdner	160.00	Italiener	94.75
Darmstadt	150.50	Ungarn	—,—
Ber. Handels	163.50	Russ. Noten	216.00
Nationalbank	143.75	Hibernia	210.25
Laura	243.70	Gelsenkirchen	198.25
Dortmunde	131.40	Harpener	193.60
Bochumer	260.75	Dannenbaum	121.25
Mainzer	—,—	Consolidation	357.50
Marienburger	81.40	Trust	178.25
Ostpreußen	91.10	Lloyd	119.80
Lübeck. Büchener	179.75	Zuckerfabrik	120.00
Elbethal	—,—		

Tendenz: fest.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 20. April 1899.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht Kg	Preis pro 50 Kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	550—950	30—32
Gotha	„	850	33
Saalkreis	Rinder, Stiere	550—800	27—31
Gotha	„	500—600	29
Saalkreis	Kühe	515—695	26—28
Gotha	„	450—500	26
Saalkreis	Kälber	40—60	36—42
Cöthen	„	45—60	33—40
Gotha	„	60—75	36
Saalkreis	Schweine	100—150*)	35—38
Cöthen	„	100—125	38
Gotha	„	100—150	40—42
Cöthen	Zuchtsauen, Ebe.	150—175	36
Gotha	„	?	38
Saalkreis	Lämmer	45—55	30—31
Gotha	„	?	24
Gotha	Hammel	?	24

*) und darüber.

Börse von Berlin vom 20. April.

Bei der Eröffnung der Börse trat wieder regeres Interesse für Bankaktien zu Tage, und es hatte ganz den Anschein als ob dieselben gegen Montanwerthe eingetauscht würden. Montanwerthe konnten sich nicht voll behaupten und schwächten sich weiter ab. Oesterreichische Werthe, besonders Kredit und Staatsbahn, matt, Deutsche Bahnen äußerst still, Schweizer Bahnen still, Nordostbahn schwach. Von Amerikanern waren Canada-Pacific höher, dagegen Northern unbeachtet, Warschau-Wiener fest und von leitender Seite gekauft. In der zweiten Börsenstunde zeigten sich die ausländischen Fonds ziemlich fest auf Paris und London, sonst war das Geschäft ziemlich still. Schifffahrtsaktien behauptet. Privatdiskont 3⅝ Proz.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 20. April 1899.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	97,00G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	97,50B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	97,50G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	98,00G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	98,00B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	88,00B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	98,00B
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	99,00G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	100,25bz G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	101,75B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	102,00B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	97,00G
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co, A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	93,00B
Hallesche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,00G
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101,25bz
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	100,00G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	—,—
„ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	101,75B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		101,00G
Hallesche Bankverein-Actien	1897	7⅔	4	153,50G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1897	—	4	—,—
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	180,00B
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1897/98	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1897/98	4	4	—,—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1897/98	2	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1897/98	0	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6⅔	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3¼%	1897/98	—	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1897/98	5½	4	107,00G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1897	35	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1897	1	4	108,00B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1897/98	15½	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1897/98	6	4	127,00B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien	1897	10	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1897/98	12	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	214,00G **)
Riemberger Malzfabrik-Actien	1897/98	7½	4	155,00G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien	1897/98	8	4	134,00G
Packhofs-Actien	1897	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1897/98	12	4	—,—
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1897	7½	4	134,00G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1897	7½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1897/98	7	4	141,50G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1897/98	18	4	—,—
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1897/98	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1897/98	6½	4	118,00bz
Zuckerraffinerie Halle Actien	1897/98	8	4	128,25B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	o. Z.	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	▪	▪	250,00G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
**) junge 40% Einz. 205,00G

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 20. April 1899.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	15,00—15,20	13,60—14,00	15,00	14,50	—
Halberstadt	14,60—15,10	13,80—14,10	14,80—15,80	14,10—15,20	16,00—17,90
Gardelegen	15,00—15,40	13,50—14,00	—	14,00—14,50	18,00—**22,00**
Salzwedel	14,45—14,60	13,50	—	—	—
Stendal	14,80—15,60	13,50—13,60	14,00—16,00	13,80—**16,00**	—
Jerichow I	15,20	14,00—14,20	—	—	—
Delitzsch	15,00—**16,00**	14,20—**15,10**	13,50—16,50	14,00—15,50	—
Torgau	15,00—15,45	13,85—14,15	15,00—16,30	14,20—14,50	—
Schweinitz	15,30	13,80—14,10	—	13,50—14,50	—
Saalkreis	15,00—15,70	14,00—15,00	14,80—15,40	14,00—14,30	16,50—17,80
Merseburg	15,00—16,00	13,80—15,00	14,50—**17,50**	14,00—16,00	17,00—20,00
Zeitz	15,00—15,60	14,20—15,00	15,00—16,00	14,00—15,00	—
Sachsen-Altenburg	15,30—15,60	14,60—14,80	15,00—16,00	14,50—15,00	—
Sangerhausen	15,10—15,20	14,30	15,60	14,30	—
Mansfeld. Gebirgskr.	14,30[1])—15,10[2])	—	16,10[3])	—	—
Cöthen	—	14,45	—	14,35	—
Nordhausen	14,25—15,00	13,50—14,70	14,50—15,50	13,50—14,20	15,00—19,00

Kartoffeln. Kreis Salzwedel 3,40—3,70 Mk.

[1]) Sommerweizen mit Brand. [2]) Shirriff. [3]) Imperial.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 20. April. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100,40bz.B
do. do.	3½	100,40bz.G
do. do.	3	92,00bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100,50bz.
Preuß. Cons. Anleihe	3½	100,60bz.
do. do.	3	92,00bz
Hamb. Staats-Rente	3½	100,50bz G
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz.G
Sächsische Rente	3	90,30bz.G
Landschaftl. Central	3½	99,20bz.G
do. do.	3	89,10bz.G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	98,00bz.B
do. do.	3	88,30bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,00bz
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	96,50bz.
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	100,00bz.G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	98,00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	85,50bz
do. innere do.	4½	72,90bz
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		37,60bz.
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		51,25bz.
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		43,75bz.G
Italienische Rente	4	—,—
Mexik. Anleihe 1888	6	101,00bz.B
do. do. 1890	6	100,90bz.
Mexik. Staats-Eisenb.-Obl.	5	99,20bz.B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,60bz.
do. Papier-Rente	4⅕	100,20bz
do. Silber-Rente	4⅕	98,50bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	38,00bz.B
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101,00bz.
do. do. 1891	4	92,20bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	98,10bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	101,10bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,50bz.
do. Rente 1884	4	61,70bz.
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100,30bz.G
do. do. 500er	4	100,50bz
do. do. 100	4	100,90bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische	5	5	99,30bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	185,00bz.
Lübeck-Büchen	7¼	—	171,60bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	81,50bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	2	3	91,60bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	115,50bz.G
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13½	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	—	26,40bz
Warschau-Wiener	20	—	431,10bz.
Gotthardbahn	5⅘	—	144,00bz.
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	108,60bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅕	—	107,60bz.G
Schweizer Centralbahn	8	—	141,50bz
do. Nordostbahn	5½	—	97,30bz.
do. Unionbahn	3¼	—	—,—
Canada Pacific	4	4	88,20bz.
Northern Pacific	4	—	79,60bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	163,80bz.
Berliner Bank	6½	7	118,30bz.G
Börsen-Handels-Verein	6	6	108,20bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7	7½	124,25bz.G
Breslauer Wechsel-Bank	5¾	6	111,00bz.B
Darmstädter Bank	8	8	150,40bz.G
Dessauer Landesbank	7½	7	131,50bz.
Deutsche Bank	10	10½	209,00bz.G
do. Genossenschaftsbank	6	6	118,90bz G
Disconto-Commandit	10	10	195,30bz.
Dresdner Bank	9	9	160,00bz.G
do. Bank-Verein	7	7	118,50bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	130,75bz.B
do. do. junge	4	4	156,75bz.B
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	123,20bz.B
Leipziger Bank	10	10	182,10bz.G
do. Creditanstalt	11	10	202,40bz.
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	121,60bz.G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	119,50bz.G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	117,25bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	143,90bz.G
Oesterreich. Credit	10⅝	10	222,50bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	141,00bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	165,80bz.G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	6½	132,20bz.G
do. do. (Hübner) volle			122,10bz.G
Reichsbank	7,92	8,51	159,60bz.G
Sächsische Bank	6⅙	6¾	143,40bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	8	150,30bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7	7	148,25bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	277,50bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	297,00bz.G
Anhalter Kohlen	6	6	106,60bz.
Ascherslebener Kali	10	10	158,00bz.G
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	253,00bz.G
do. Patzenhofer	12	12	268,75bz.B
do. Brauerei Schultheiß	16	15	275,00bz.
do. Union Gratweil	7½	5½	128,60bz.G
Berl. Elektricität Werke	12½	13	313,00bz.B
Berthold, Messingl.	10	12	180,50bz.G
Bismarckhütte	15	15	270,00bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	260,00bz.
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	94,70bz
Bonifacius Bergwerk	0	—	141,10bz.
Cröllwitzer Papier	24	24	305,00bz.B
Dannenbaum	4½	4½	120,50bz.G
Donnersmarckhütte conv.	10	12	198,90bz.
Dortmunder Union	5	5	132,50bz.G
Egestorff-Salzwerke	6½	6⅓	144,50bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	—,—
Flöther Masch.-Act.	8½	9	141,25bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	10	198,40bz.G
Gerresheimer Glashütte	6½	6	128,00bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	170,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	8	6⅔	129,00bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	311,50bz.
Hallesche Maschinen	35	32	424,00bz.
Hamburger Packetfahrt	6	8	119,99bz.
Harpener Bergbau	8	9	193,60bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	7	171,00bz.G
Hibernia & Shamrock	12	12	209,70bz.
Hildebrand Mühlen	11½	15½	211,25bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	6	127,80bz.
Laurahütte	10	13½	244,00bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	98,50bz.G
Luise Tiefbau conv.	0	0	77,00bz.G
do. do. St.-Pr.	4	4	113,00bz
Mälzerei Wrede	7	5½	108,60bz.B
Norddeutscher Lloyd	5	—	120,50bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	6½	7	131,60bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	9	—	161,25bz.
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	11	191,50bz.
Pluto, Bergwerk	20	—	369,00bz.
do. do. St.-Pr.	20	—	366,50bz.G
Pomm. Masch. conv.	9	—	138,30bz.B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	147,00bz.B
Riebeck Montanwerke	11	12	208,25bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	197,00bz.B
do. Zuckerf.	14	—	—,—
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	135,00bz.B
do. St.-Pr.	7½	7	[illegible]
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	15	—	367,20bz.B
„ „ St. Pr.	15	—	357,20bz.B
Schwartzkopff	10½	12½	243,25bz.
Schucker	14	14	[illegible]
Siemens-Glasindustr.	14	—	253,00bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	11	10	—,—
Stolberger Zink-Akt	3	—	115,75bz.
do. do. St.-Pr	8	—	137,75bz.
Sudenburger Maschinen	0	—	147,00bz.G
Thale Eisenhütten	10	8	[illegible]
Thüringer Salinen	1⅘	1⅘	73,25bz.
Westeregeln Alkali	13	—	215,00bz.G
Zeitzer Maschinen	20	20	323,50bz.B
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	311,00bz.B

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅝ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,50bz.B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	75,20bz.B
Petersb. 100 S.-R.	kz.	215,80bz.G
Amsterdam 100 fl.	lg.	167,70
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,80bz.B
Lond. 1 Lstrl. 8 Tage	kz.	20,42bz.
Lond. 1 Lstrl. 3 Monate	lang	20,30,5G
Paris 100 Fr.	kz.	81,05bz.B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,45bz.B

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	92.00	Ostpreuß. Südbahn	91.10
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	94.70	Elbethal	—,—
Spanier	59.50	Gotthardbahn	144.25
Türken D.	23.30	Prince Henri	107.10
Oesterreichische Credit-Aktien	122.10	Warschau-Wien	433.50
Disconto-Commandit	194.90	Nordd. Lloyd	119.90
Deutsche Bank	209.25	Hamb. Packet	120.00
Berliner Handelsgesellschaft	164.25	Bochumer Gußstahl	261.50
Dresdner Bank	159.90	Dortm. Union St.-Pr.	133.75
Darmstädter Bank	150.50	Laurahütte	245.00
Nationalbank für Deutschland	143.75	Harpener Kohlen	193.75
Dortmund-Gronau	185.00	Hibernia	210.75
Marienburger	81.40	Gelsenkirchen	199.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0007

In wenigen Tagen Ziehung der **XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung** zu Neubrandenburg.
Loos 1 Mark, Haupttreffer **10,000** Mark (eine komplete vierspännige Equipage) ferner **zweispännige Equipagen**, u. 1020 sonstige werthvolle Gewinne. sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde **LOOSE à 1 Mark** zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle a. S.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8½ Uhr, findet im kleinen Saale der „Kaiserfäle" ein Vortrag des Herrn Stadtbaurath **Genzmer** über das Thema: **„Einiges aus dem modernen Städtebau unter besonderer Berücksichtigung hiesiger Verhältnisse"** (Fortsetzung) statt.
Hausbesitzer — auch Nichtmitglieder — werden zu dieser Versammlung eingeladen. [5347

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. April 1899
(letzte Opernvorstellung):
Gastspiel des Königl. Kammersängers Herrn Paul Bulss
von der Königl. Hofoper in Berlin.
Don Juan.
Don Juan . Herr Bulß a. G.
Billetbestellungen werden schon jetzt an der Theaterkasse entgegengenommen.

Der Wahrheit / Den edelsten, feinschmeckendsten
gerößt. Kaffee
à 220, 200, 180, 160, 140, 120, 100, 90 und 80 Pfg. per ½ Kilo
liefert nach wie vor die Firma
Ernst Ochse,
Halle a. S.
Dampf-Kaffee-Rösterei u. Special-Handlung für Kaffee, Cacao, Thee u. Biscuits.
die Ehre!

Saison 1. Mai bis Ende Sept. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1898 4000 Personen.**
Eleg. Bade- u. Inhaller-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Auguste Victoria-Kinderhestätte.
Ausführliche Prospecte durch die städtiscile Badedirection.

Kur-Pension für Zuckerkranke,

Dresden-Plauen, Seminarstraße 3.
Auf langjährige Erfahrung in Behandlung von **Diabetes** gegründete **Kur-Methode** in Verbindung mit unseren **Djocat-Jambolani.** Große Erfolge. **Unsere leicht erträglichen Diätvorschriften gestatten auch eine Kur zu Haus ohne Berufsstörung.** Prospekte frei. [5093

Butter!
Honig! Gänsebettfedern!
liefert franko per 10 Pfd. Postkolli naturreine Butter Mk. 6,50, naturreinen Bienenhonig Mk. 4,75, zur Probe halb Butter und halb Honig Mk. 5,50, Gänsefedern per Pfd. Mk. 1,20, schneeweiße Mk. 1,50, geschlissene Mk. 2,25, Daunen Mk. 2,75 bis 4,25, 14 Stück jetzt legende Hühner itl. Rasse mit Hahn Mk. 23. (Muster gratis).
M. Müller, Podwoloczyska,
5355] Galizien.

Verlangen Sie
Prachtcatalog u. Vorzugspreise
über
Ideal-Fahrräder.
Theodor Gränitz,
Düsseldorf,
Gen.-Vertreter der Rhein. Masch.- u. Fahrradwerke.
Schiffers & Stinshoff,
G. m. b. H.

A. Wegerich,
jetzt Brüder Straße 2
empfiehlt seine Neuheiten in
Herren-Stoffen.
Wegen geringer Geschäftsspesen sichere äußerst billige Preise zu.
Brüder Straße 2,
nahe am Markt.

Schriftstücke
jeder Art, sowie Vervielfältigungen fertigt mittels Schreibmaschine prompt
Aug. Weddy,
Leipzigerstr. 22.

Fantasie-
Sonnenschirme in geschmackvollster Ausstattung empfiehlt die Schirmfabrik
F. B. Heinze,
Gr. Ulrichstr. 57
gegenüber F. A. Patz.

Zeichnen-
und
Mal-Unterricht
ertheilt
Frau Martha Lorenz,
Malerin,
Karlsstrasse 25, part.

Verlegte m. Wohnung von Inselbad nach **Südende-Berlin.**
Klinik für Asthma und verwandte Zustände,
Nasen- und Halsleiden.
Seestrasse 2, Vorm. 9—1 Uhr tgl.
Spec.-Arzt **Dr. Brügelmann,** Dir.
Wohnungs-Nachweis für Curgäste (3⅔—13 M. p. Tag Gesammtkosten) d. **F. W. Hintze-Südende.** Prosp. gratis.

Kegelbahn
gut asphaltirt, mit freundlichem Kegelzimmer versehen, für einige Abende zu besetzen.
Hotel Kaiserhof, Reilstr. 132.

1 Mark für die Mission habe ich in dem Opferbecken der Dankkirche am 16. April gefunden. Herzlichen Dank dem unbekannten Geber!
Consi.-Rath D. Goebel.

3 Mark für ein armes, kleines, krankes Mädchen habe ich in dem Opferbecken der Dankkirche am 16. April gefunden. Herzl. Dank dem unbekannten Geber!
Consi.-Rath D. Goebel.

General-Versammlung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Halle a. S.
am **Freitag, den 28. April 1899, Abends 8 Uhr**
im Restaurant „Freyberg-Bräu", Kl. Märkerstraße 10.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1898 und Ertheilung der Decharge.
2. Statutenänderung, § 13.
3. Verschiedenes.

Halle a. S., den 20. April 1899.
Der Vorstand.
5349) **Emil Schober,** Vorsitzender.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Freitag, den 24. April 1899, Abends 7¼ Uhr:
204. Vorstellung im Passe-Partout-Abonnement.
147. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: blau.
Bei festlich erleuchtetem Hause.
Novität! Zum 19. und letzten Male.
Im Reich der Künste.
Ausstattungsballet in 1 Aufzug von M. Richards u. A. Stahlberg-Wiest. Musik von Rich. von Willinghausen.
Choreographisches Arrangement v. d. Balletmeisterin A. Stahlberg-Wiest.
Dirigent Kapellmeister Max Schneider.
Prolog.
Polyhymnia . . . . Marie Fender.
Thalia . . . . . Bertha Rocco.
Melpomene . . . . . Gertrud Arnold.
Terpsichore . . . . . A. Hoffmann.
Apollo . . . . . Hans Zillich.
Die Malerei . . . . . E. Kramer.
Die Baukunst . . . . . Ellen Foerster.
Personen des Festspiels:
Der Vorstand d. Künstlerclubs . . . . . R. Matthias.
Ein Bildhauer . . . . . L. Kirchberg.
Ein Maler . . . . . Emil Lübben.
Ein Musiker . . . . . G. Steinegg.
Lehrer der Tanzkunst . C. Stahlberg.
Ein Schauspieler.
Bildhauerkunst. — Malerei. — Musik. Schauspielkunst. — Tanzkunst.
Grand ballabile
Galopp, Marsch, Blumenkorso, Schlußgalopp, ausgeführt vom gesammten Personal.
Hierauf:
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.
Das Heimchen am Herd.
Oper in 3 Abtheilungen (frei nach Dickens gleichnamiger Erzählung) v. A. M. Willner.
Musik von Carl Goldmark.
In Scene gesetzt vom Neuff. Stadt. Krug.
Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.
Personen:
John, Postillon . . . . Joseph Fanta.
Dot, dessen Weib . . . Marg. Koch.
May, Puppenarbeiterin . Elisabeth Klein.
Edward Plummer, Seemann . . . . . C. Lommerzheim.
Tackleton, Puppenfabrikant . . . . . Carl Brandes.
Das Heimchen, eine Grillenelfe . . . . Ottilie Metzger.
Dorfleute, Elfen.
Ort: Ein Dorf in England.
Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr, Ende gegen 10¾ Uhr.

Thalia-Theater.

Freitag, den 21. April 1899:
Nervöse Frauen.
Sonnabend:
Der Schlafwagen-Controleur.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Neuer Spielplan v. 16.—30. April.
Mr. Herkenrath mit seiner dressirten Thiergruppe: Elefant, Pferd, Dogge und Affe, ab 17. d. Mts. **(Der Elefant als Radfahrer.) — Fred Kalavi,** Bewandlungskünstler in höchster Vollendung. Derselbe spielt den Einakter: **„Eine Minute zu spät"**, in welchem 6 Personen auftreten, ganz allein. — **Laares-Truppe,** Parterre-Akrobaten. — **Mariette und Irma D'Elvert,** Gesangs- und Charakter-Duettistinnen. — **Prinz u. Leo,** Gymnastische Produktion. — **Mr. Charles,** Frühlingserwachen, Vogelstimmen-Potpourri. — **Tilly Vordler,** Kostüm-Soubrette. — **Hugo Schulz.** — **Laurenz Leonhardy,** das urkomische Panoptikum mit seinen künstlichen Menschen.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!
Miß **Semona,** die unverbrennbare Feuer-Amazone und Schlangen-Beschwörerin. (Sensationell!) — Die **Max Grigory**-Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten und Bravour-Gymnastiker mit slavischen Spielen. — Die beiden **Barlow's,** Burlesk-Komödianten mit ihrer komischen Szene „Ein fideles Gefängniß". — **Mr. John Conrady,** Bravour-Equilibrist auf dem schwebenden Trapez. — Die Gesellschaft **Larini,** excentrische Akrobaten. **(Ein Spaß im amerikanischen Kaffeehause.)** — Signorina **Olga,** Verwandlungs- und Spitzentänzerin. — Fräulein **Mizzi Braun,** Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — **Das Rheingold-Trio,** humoristisches Gesangs-Terzett.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 21. April 1899.
Leipzig (Neues Theater): Die Zauberflöte.
Leipzig (Altes Theater): Der Schlafwagen-Controleur.
Gotha (Hoftheater): Ein Volksfeind.
Weimar (Hof-Theater): Das Rheingold.

Neue Sing-Ak. Freitag 7 U. g. Chor Volksschule. Meldungen bei **Voretzsch,** Wilhelmstrasse 33.

Jungen Damen, welche das **Schneidern** prakt. und theor. erlernen wollen, ertheile sicheren Unterricht. Honorar mäßig.
Elisabeth Hennig,
5341) **Spiegelstr. 13 II.**

Offene und gesuchte Stellen.

5 Verwalter gesucht
auf Rittergüter b. Nordhausen, Naumburg, Eisenach und nach Hessen bei **200, 300, 400 u. 6—700** Mk Geh. u. bitt. um **bald Meld. Beau, Gr. Märkerstr. 9.**

Ein **erster Verwalter,** 30er, im Rüben- und Rübensamenbau erf., mit gut Ref., **sucht Stellung** als
Inspektor.
Gefl. Offerten unter **Z. 5332** an die Exped. d. Zeitung erbeten. (5332

Suche zum 1. Juli, gest. auf beste Zeugn. u. Empfehlung, Stellung als
Inspektor oder Verwalter.
Bin 24 Jahre alt, vertraut mit Rübenbau, schwerem Boden, Buchführ., Viehzucht, Pflege und Heilkunde. Gefl. Off. unt. **Z. 5351** an die Exped. d. Ztg.

Durch die
Arbeitsnachweisstelle
des Vereins für Volkswohl, IX. Abth. für männliche Arbeiter und Dienstboten, Halle a. S., Kl. Klausstr. 14, Fernsprecher Nr. 903
erhalten Stellung: Led. Bauschlosser, led. Schmiede (Hufschmied), led. Erdarbeiter für Cementfabrik nach auswärts, led. Pferde- und Ochsenknechte, Tagelöhner- und Dreschertamilien.
Vermittlung für Stellensuchende kostenlos. Die Verwaltung.

Bed. **Bremer Cigarrenfabrik** giebt soliden Personen Gelegenheit zu
gutem Nebenverdienst
event. festes Gehalt!
C. Asendorpf, Bremen.

Aufseher,
junge Leute, m. gut. Zeugn., sucht sof. Stellung u. bescheid. Anspr. Gefl. Angeb. u. r **E. S.** postl. Delitzsch.

Domäne Niederspier,
Haltestelle der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn, **sucht** zum baldigen Antritt einen
Volontär-Verwalter
ohne gegenseitige Vergütung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein tüchtiger Knecht
bei hohem Lohn gesucht.
Dampfmühle Tornau
b. Hindsdorf in Anh.

Lehrmeister für Maschinenbaufach ges.
Aug. Fiebiger, Geiststraße 38.

Lehrling für Conditorei u. Bäckerei ges.
A. Fiebiger, Geiststraße 38.

Suche zum 1. Juli oder früher eine tüchtige ev. [5219
Wirthschafterin,
die auch die feine Küche versteht.
Frau Oberamtmann Gabeke, Fasanenhof b. Kassel.

Mamsell-Gesuch.

Bescheidenes und fleißiges jg. Mädchen, in Küche, Milchwirthschaft und Federviehzucht gründlich erfahren, wird per 1. Juli gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an
Frau Anna Schultze,
Domäne **Ufrungen** bei Roßla a. Harz.

Eine gebild. Dame,
33 Jahre alt, wünscht 1. Juli die Führung eines größeren Stadt- od. Landhaushaltes zu übernehmen. Sie ist tüchtig in allen Zweigen der Wirthschaft, hat vorzügliche Zeugnisse darüber aufzuweisen und bittet um gefl. Offerten unter **Z. 500** an die Expedition dieser Zeitung. [5325

Wegen Verheirathung meines jetzigen Mädchens **suche** ein ordentliches
Hausmädchen
zu **miethen.** (5359
Frau Lidda Trummer,
Rittergut Riemegk bei Bitterfeld.

Ein anst. **jung. Mädchen,** welches Weißnähen und Kochen gelernt hat, **sucht Stellung als Stütze** bei einem älteren Ehepaar oder als Stütze in Geschäft, Conditorei zum 1. oder 15. Mai, letzteres bevorzugt. Offerten unter **Z. 5267** an die Exped. dieser Zeitung

Suche für ein
junges Mädchen,
das seine Lehrzeit beendet hat, sofort Stellung als **Mamsell** unter Leitung der Hausfrau.
Rittergut Droyßig bei Zeitz.
Frau **Oberinspector Remmler.**

Vermiethungen.

Herrsch. Wohnung
Stephanstr. 3 I mit Mansarde 1. April zu **vermiethen** durch
Carow, Wilhelmstr. 4.

Lindenstraße 14
herrschaftl. Wohnung, 5 gr. Zimmer, Balkon nach dem Waisenhausgarten, Badestube und Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Näh. Auskunft **Comptoir Königstraße 6,** part. r.

Freundl. St., neu zuger., m. Doppelfenster u. Berl. Ofen, in herrschaftl. Hause an einzelne Dame **zu verm.,** womögl. unmöbl. für 25 Thlr. **Weidenplan 17 II.** Rückspr. 8—10 und 12—2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle und Giebichenstein befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen wurden hocherfreut**
Dehne und Frau
5368] **Lisbeth geb. Rohrbek.**
Kurstein b. Pelpin, 19. April 1899

Verlobt: Fr. Konstanze Reinhardt geb. Malitzke mit Hrn. Architekt Franz Reimann (Breslau). Frl. Marie Horn mit Hrn. Forstassessor Hermann (Rydowo-Sadlowo). Frl. Katharina Güth mit Hrn. Refer. Wetzel (Friedenau).
Verehelicht: Hr. Dr. med. Josef Alsdorff mit Frl. Sibilla Cronenberg (Köln). Dr. med. Franz Diensmann mit Frl. Käthe Hessell (Dresden). Hr. Rechtsanwalt Aug. Schmitt mit Frl. Agnes Pilarz (Neuß). Hr. Oberlehrer Karl Balthaser mit Frl. Clara Scholz (Grünberg). Hr. Kap.-Lt. Max Rogge mit Frl. Margarethe Bendel (Berlin).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Direktor A. Gärtner (Waldenburg). Hrn. Amtsrichter Technau (Thorn). Hyazinth Graf Stachwitz (Groß-Stein). Hrn. Gewerbe-Inspektions-Assist. Dr. Werner Heffter (Berlin). Eine Tochter: Hrn. Oberlehrer Dr. Mäschel (Schneeberg). Hrn. Rechtsanwalt Dr. Stöhner (Neuwied). Hrn. Ernst Fromm (Eisenach). Hrn. Georg Schwart (Gismar). Hrn. Hauptm. v. Schäwen (Breslau).
Gestorben: Hr. Kommerzienrath Heinr. Eckhardt (Hannover). Hr. Landrath a. D. Ludw. v. Poetinchem de Raude (Sangerhausen). Hr. Oberstleutn. z. D. Friedr. v. Aischoff (Wiesbaden). Hr. Ober-Postrath Ulrich Domczlaff (Köslin). Hr. Sanitätsrath Dr. Rud. Deubel (Barmen). Hr. Geh. Hofrath K. A. Schwerdtfeger (Schwerin). Hr. Erster Staatsanwalt Max Werner (Eisenach). Hr. Landschaftsmaler Gust. Hausmann (Hannover). Hr. Oberingenieur Fritz Nelle (Roxenau). Hr. Revierförster Wilhelm Naumann (Honig). Fr. Karoline Wessel (Ettersburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Kongreß für innere Medizin.

II.

Karlsbad, 18. April.

Unter den zahlreichen Gegenständen, über die in den letzten fünf Tagen noch verhandelt worden ist, sind von besonderem Interesse die Ausführungen Professor Loewit-Innsbruck über eine besondere Krankheit des Blutes (Leukämie und Leukocytose). Dieses Thema ist seit dem vor 50 Jahren von Virchow gemachten Ausspruche: „Ich vindicire den weißen Blutzellen eine Stellung in der Pathologie", ein heiß umstrittenes Feld der inneren Medizin. Mit vem Aufwand ingeniöser Untersuchungsmethoden, wie der mikroskopischen Blutzählung und Färbung, hat man die weißen Körperchen des Blutes differenziren gelernt, ihre Bildungsstätte — das Knochenmark, die Milz und die Lymphdrüsen — aufgespürt und die diagnostische Erkenntniß der Leukämie, dieser absolut tödtlichen Blutkrankheit, glänzend ausgebildet. Leider ließ dieser ungeahnte klinische Fortschritt die Frage der Therapie in tiefes Dunkel gehüllt, und selbst die namentlich an gewisse soudroyant verlaufene Fälle akuter Leukämie geknüpfte richtige Vermuthung einer Infektionskrankheit blieb für die Praxis ohne Erfolg. Mit um so größerem Interesse folgte man den Ausführungen des Professors Loewit (Innsbruck), der an der Hand mikroskopischer Präparate der Versammlung die Entdeckung der parasitären Erreger dieser unheilvollen Krankheit mittheilte. Nach seiner Auffassung stehen diese Blutamöben, von ihm Haemamoeba leucaemiae magna und vivax genannt — letztere die Erregerin der lymphämischen Formen — in der Reihe der Protozoen den Malariaplasmodien sehr nahe, entwickeln sich im Blute sporulirend und setzen in den blutbildenden Organen auch Dauersporen ab. Durch Impfversuche mit leukämischem Milzsaft, der große Mengen jener Blutamöben enthält, gelang es, die Krankheit auf empfängliche Thiere zu übertragen, die unter intensiver Vermehrung der weißen Blutzellen und beträchtlicher progressiver Abmagerung binnen Wochen oder Monaten zugrunde gingen und in ihrem Blute stets äußerst zahlreiche Krankheitserreger aufwiesen. Die Züchtung in Reinkulturen stößt auf unüberwindliche Hindernisse. Es hat eben, wie Professor Loewit bemerkte, den Anschein, als ob diese niedrigen Lebenswesen in den weißen Blutkörperchen ein Nährmaterial für ihre Entwickelung fänden, daß ihnen auf künstlichem Nährboden im Reagenzglase nicht geboten werden kann. Für die Behandlung der Leukämie leitet der Innsbrucker Forscher aus dieser Entdeckung neue Gesichtspunkte ab und verdient namentlich zu therapeutischen Versuchen mit Chinin auf. Namhafte Forscher, wie Mannaberg (Wien), Gravitz, Goldscheider (Berlin), äußerten ernste Bedenken gegen die Loewitschen Forschungsergebnisse und erklärten, die Anerkennung ihrer Sachhaltigkeit so lange zu versagen, bis die Methode der mikroskopischen Darstellung für Jedermann behufs Nachprüfung zugänglich gemacht würde. Was aber auch immer das Schicksal dieser Entdeckung sein möge, im Augenblick bildet sie das Ereigniß des Kongresses, zumal andrerseits ein Vertreter der v. Jaksch'schen Klinik in Prag, Dr. E. Kraus, zu ähnlichen Ergebnissen gelangt ist. Der zweite Referent, Professor Minkowski, beleuchtete die Frage der Leukämie von einem anderen Standpunkt aus. Der nächste Kongreß wird wieder in Wiesbaden unter dem Vorsitze des Professors v. Jaksch tagen.

Personalnachrichten.

— Es wurde verliehen den katholischen Pfarrern Gaßmann zu Martinfeld im Kreise Heiligenstadt und Hövel zu Schönholthausen im Kreise Meschede, dem Regierungs-Sekretär, Rechnungs-Rath Faßhauer zu Kassel der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Eisenbahn-Stations-Verwalter a. D. Robert Kleubt zu Dessau, bisher in Wallwitzhafen, der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Zur Errichtung eines Denkmals für den niederdeutschen Dichter Klaus Groth hat sich ein Comité gebildet, das einen Aufruf versendet und um Beiträge bittet. Für die Ausführung des Denkmals ist der durch seinen „Friedrich den Großen" rühmlichst bekannt gewordene Bildhauer Harro Magnussen zu Berlin in Aussicht genommen. Diese Wahl erscheint deshalb gerechtfertigt, weil der Genannte sich nicht nur als hervorragender Künstler gezeigt hat, sondern auch von Geburt ein Niederdeutscher (Schleswig-Holsteiner) ist, von Kindheit an im Hause Dichters verkehrt und sich mit dessen plastischer Wiedergabe seit Jahren bereits beschäftigt hat. Harro Magnussen hat sich bereit erklärt, für den Preis von 25 000 Mark das Denkmal enthüllungsfertig herzustellen. Die Aufstellung des Denkmals soll in Kiel oder Heide erfolgen. Die Centrale der Sammlung bildet die Niederlassung der Dresdner Bank zu Berlin, eventuell können Beiträge auch an Dr. jur. Schrader, Berlin, Cöthenerstr. 22, abgeführt werden.

— Im Wiener Burgtheater wurde Rosmers (Frau Bernsteins) Komödie „Tedeum" unter dem aus Gensurrücksichten abgeänderten Titel „Peter Kron" in einer Inszenirung voll liebreizender Details aufgeführt. Das anfänglich rege Interesse am Stück hielt jedoch nicht bis zum Schluß an. Das Publikum folgte der Entwickelung und insbesondere der Charakterschilderung des Helden mit offenkundiger Sympathie und mit regem Interesse, das jedoch im späteren Verlauf der breiten Handlung erlahmte. Der Schluß wurde abgelehnt.

— Aus Wien meldet die „Köln. Ztg.", daß Freiherr Alfred v. Berger entschlossen sei, die Pachtung und Direktion des neuen Hamburger Theaters für 120 000 Mk. Jahrespacht zu übernehmen. Ob auch die Gemahlin des Barons Berger, Frau Hohenfels, nach Hamburg kommt, ist zunächst nicht in Frage.

— Heft 14 von „Bühne und Welt" (Otto Elsner's Verlag, Berlin) eröffnet Gerhard von Amyntor mit einer warmherzigen und beherzigenswerthen Untersuchung: „Ist die Kunst ein Luxus?" Aus dem Nachlasse Peter Tschaikowskys erscheint zum ersten Mal in deutscher Sprache ein interessantes Kapital der Autobiographie des genialen russischen Komponisten: Erinnerungen an Brahms und Grieg. Der Musik ist in diesem Hefte überhaupt ein breiter Raum gewährt: Paul Ertel zeichnet anläßlich der Aufführung von Lortzings Oper „Regina" das Lebensbild des sympathischen, echtdeutschen Komponisten. Max Kahlenberg widmet dem bevorstehenden Jubiläum Josef Joachims die Erinnerung an eine humorvolle Episode aus seinem Leben: „Des Geigerkönigs Orchesterkneipe". Der Leipziger Meistersänger Otto Shelper findet in Wilhelm Henzen einen ebenso liebevollen wie geistreichen Biographen und Beurtheiler. Den sonstigen textlichen Inhalt des Heftes bildet der Schluß von Ludwig Fulbas so erfolgreichem Lustspiel „Ein Ehrenhandel", eine Coulissenhumoreske im wahrsten Sinne des Wortes vom Freiherrn von Schlicht und Theaterdirektor aus Berlin und Karlsruhe. Der illustrative Theil steht wie immer in „Bühne und Welt" in engstem Zusammenhange mit den textlichen Darbietungen. So finden wir nicht nur zwei, der die bekannte Spezialität dieser Zeitschrift bildenden wohlgelungenen szenischen Aufnahmen: aus Lortzings „Regina" im königlichen Opernhause zu Berlin, sondern auch interessante Porträts des Komponisten, ferner eine ganze Serie von Porträts Meister Joachims in den verschiedenen Lebensaltern, ein prachtvolles Vollbild Otto Schelpers als „Don Juan" und mehrere kleinere Rollenbilder, endlich zwei graziöse Bildchen, in denen der Zeichner die Hauptmomente von Fuldas Lustspiel mit geschicktem Stift festgehalten hat. Alle musikliebenden Kreise, nicht zum wenigsten die zahllosen Verehrer Lortzings, Joachims und Tschaikowskys, seien auf dieses eigenartige und reichhaltige Heft aufmerksam gemacht.

Schiffsbewegungen.

— Marine. S. M. S. „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Weber, tritt am 22. April eine Reise nach Kapstadt an und wird zunächst Sao Paolo de Loanda anlaufen. S. M. S. „Beowulf" ist am 17. April in Flensburg eingetroffen und beabsichtigt am 20. April wieder in See zu gehen. S. M. S. „Zieten" ist am 18. April von Bremerhaven in See gegangen. S. M. S. „Frithjof" ist am 18. April in Flensburg eingetroffen. S. M. S. „Rhein" ist am 17. April in Sonderburg eingetroffen. S. M. SS. „Mars", „Say", „Odin" und „Jaguar" sind am 18. April nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Pelikan" ist am 18. April von Kiel in See gegangen.

— Norddeutscher Lloyd. „Gera" 18. April 10 Vm. Reise von Genua n. Neapel fortgel. „Mainz", n. Brasilien best., 18. April 11 Vm. in Oporto angek. „Bonn", v. Baltimore kommend, 18. April Dover passirt. „Sahn" 18. April 12 Uhr Mittags von New-York nach Bremen abgegangen.

— Hamburg-Amerika-Linie, 19. April. „Silesia" heute in Port Said angek. „Armenia" gestern von Halifax n. Philadelphia, „Castilla", von St. Thomas, „Valdivia" von Messina nach Hamburg abgegangen. „Patria" und „Arabia" gestern Scilly, „Francia" Lizard passirt.

Vermischtes.

Auf dem Terrain für die Weltausstellung in Paris ist dem Reichskommissar Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Richter der Platz für das deutsche Repräsentationsgebäude seitens der Ausstellungsleitung offiziell übergeben worden, und es wird nunmehr mit der Ausführung des Gebäudes unverzüglich begonnen werden, damit die rechtzeitige Fertigstellung in jedem Falle gesichert ist. Uebrigens haben in Paris unter Leitung des Reichskommissars auch wichtige Konferenzen einer größeren Zahl von Vertretern der an der Licht- und Kraftlieferung für den öffentlichen Dienst der Ausstellung betheiligten deutschen Elektrizitäts-Maschinen- und Kesselfirmen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit haben die betreffenden Ingenieure auch das Ausstellungsterrain besichtigt und es dankbar begrüßt, daß der Chef der Ingenieur-Abtheilung des französischen General-Kommissariat Prof. Bordon sicher Mühe unterzogen hat, die Führung der Herren zu übernehmen. Sie haben an Ort und Stelle alle diejenigen Auskünfte einzuziehen vermocht, deren sie zur Fortführung ihrer Ausstellungsarbeiten bedurften, und sind übereinstimmend der Ansicht, daß die französischerseits für die Maschinen-, Elektrizitäts- und Kesselausstellung getroffenen Vorbereitungen in mustergiltiger Weise ausgeführt worden sind. — Der Reichskommissar Dr. Richter gedenkt am Freitag oder Sonnabend nach Berlin zurückzukehren.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Für den Monat **Mai d. Js.** sind **250 Tonnen Roggen** zur Vertheilung an die gewerkschaftlichen Arbeiter zu beschaffen. Angebote auf Lieferung dieser 250 Tonnen Roggen oder auf ein Theilquantum sind bis zum

25. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die **Mansfeld'sche Materialien-Faktorie zu Eisleben** unter Beifügung einer Probe, versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Roggen betreffend" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können von der Materialien-Faktorie bezogen werden.

Zuschlagsfrist bis zum **27. April d. Js., Abends 6 Uhr.**

Eisleben, den 18. April 1899. [5338

Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.

Haus-Verkauf.

Das den Erben des Geheimen Sanitätsraths Hüllmann gehörige Hausgrundstück **Königstraße Nr. 91** ist zu **verkaufen.** Dasselbe enthält mit Garten 450 qm Grundfläche, ist augenblicklich unbewohnt und kann jederzeit übergeben werden. Reflektanten wollen sich an die Rechtsanwälte Geh. Justizrath Schlieckmann, Dr. Keil und von Koeller wenden. [5350

Marmorkies, schwarz-weiß melirt,
Gartensand, goldgelb,
liefert in Fuhren und einzelnen Centnern
Hugo Messing, Georgstraße 3.

Bravo

Seifen und Seifenpulver

(früher Ankermarke) aus der Fabrik von

Joh. Fr. Weber, Braunschweig,

können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unerreichter Sparsamkeit im Gebrauch sind. — Zu haben in **fast sämmtlichen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.** [4723

Submission.

Zum **Bau eines Stalles** mit Waschküche 2c. für die Küsterei zu **Delitz a. Berge** liegen Zeichnung und Kostenanschlag in den nächsten 8 Tagen beim Rendanten, Herrn Kaltenborn in Delitz a. B. zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote darauf sind

bis zum 4. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr

versiegelt mit der Aufschrift „Stallbau für die Küsterei in Delitz a. B." an die Baukommission, zu Händen des Herrn Rendanten Kaltenborn einzusenden.

Delitz a. Berge, den 20. April 1899.

Der Gemeindekirchenrath.

Prehn, P.

Herrschaftliche Villa

bei Dessau zu verkaufen. Zehn Min. von Stadt entfernt, 14 Zimmer, Centralheizung, Gas, 1½ Morgen Terrain, Park, Obst- und Gemüsegarten, Pferdestall, Wagenremise, billigst 55,000.

Dessau. **Chr. Bebber.**

Baustellen

an der Reisstr., angenehme Wohnlage, Nähe Bad Wittekind, preiswerth verkäuflich. Zu erfragen

Baubureau, Leipziger Str. 43.

Flottgehendes

Cigarrengeschäft

zu kaufen oder pachten gesucht. Gefl. Angebote unter **Z. 5243** an die Exped. d. Blattes erbeten. (5243

Restaurant

in Erfurt, mit Garten, 450 bl, von besserem Publikum besucht, schöne Existenz, sof. mit 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. [5220

Off. sub **R. 28** hauptpostl. Erfurt.

Rosenhochstämme

prächtige, grade Stämme mit guten Wurzeln und schönen, dies Jahr reich blühbaren Kronen, in den feinsten Nüancen von dunkelroth, hellroth, rosa und fleischfarben, gelb und weiß, 10 Stück **16,— M.** [5242

Ed. Poenicke & Co., Baumschulen, G. m. b. H.

Delitzsch, Prov. Sachsen.

Gaskochherde, Gaskocher und Hudlerplatten

jeder Größe, auch mit Bratröhre, liefert

Ernst Vieweg,

Geiststr. 48. Fernspr. 755.

Von Sonnabend, den 22. April ab

steht ein Transport

bester hochtrag. u. frischmilch.

Kühe

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Halle a. S., Königstraße 62, Fernspr. 560.

Moritz Schloss.

Ein 6jähriger angekörter, belgischer

Deckhengst

(Goldfuchs), mit weißer Mähne, fromm, stadtficher, ist wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen; ebenso 2 Fohlen, ¾ und 1¼ Jahre alt, auf

Amt Lohra b. Niedergebra,

Station der Halle-Kasseler Bahn.

Kräftiger Oldenburger **Wallach,** schöner Einspänner, auch geritten, zu verkaufen. [5360

Rittergut Niemegk b. Bitterfeld.

50 Stück 1- und 2jährige

Mutterschafe

hat zu verkaufen

Rittergut Niemegk bei Bitterfeld.

50 Schaflämmer,

im Januar geboren, verkauft

Rittergut Janiseroda b. Naumburg a. S.

Saatkartoffeln.

Bruce- und Phöbus-Saatkartoffeln offerirt à Ctr. 3 Mk. ab Körbisdorf [5357

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Kartoffeln

Magnum bonum, stärkere Waare, kauft jeden Posten von 200 Ctr. aufwärts zu allerhöchsten Tagespreisen

Hermann Franke,

5356) Aschersleben.

Kann noch

150 Morgen Rübensamen-Anbau

für 1900 vergeben. Ersuche Offerten unter **Z. 5200** an die Exped. dieser Zeitung abzugeben. [5200

Ein gut erhaltener (5336

Glas-Landauer

preiswerth zu verkaufen.

Trotha, Magdeburgerstr. 35.

Phosphorpillen, Giftweizen, Mäusegift, in dickflüssiger Form, zum Eintauchen von Strohhalmen, in einziger Vollkommenheit und grossartiger Wirkung, stets frisch bei **D. Feller,** Chemiker, Bärgasse 1, am Markt. [5348

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

3½% Bremische Staats-Anleihe von 1899.

Zur Bestreitung der Kosten von Hafen-Anlagen, Stromcorrectionen, Verlegung der Gasanstalt u. s. w. giebt die Finanz-Deputation der Freien Hansestadt Bremen auf Grund der Ermächtigung des Senats und der Bürgerschaft vom 24. bis 29. März d. J.:

3½% Schuldverschreibungen der Freien Hansestadt Bremen

vom Jahre 1899

zum Nennbetrage von

Zweiundzwanzig Millionen Mark

aus, die seitens der unterzeichneten Banken und Bankfirmen übernommen worden sind.

Die Schuldverschreibungen sind in Abschnitte von:

Mk. **5000.—**
„ **2000.—**
„ **1000.—**
„ **500.—**

eingetheilt. Sie werden vom 1. Mai 1899 datirt und von da ab am 1. November und am 1. Mai halbjährlich verzinst. **Sie sind nur seitens des Staats kündbar, jedoch frühestens zum 1. Mai 1909. Die Kündigungsfrist ist ein Vierteljahr.** Die Schuldverschreibungen werden mit Zinsbogen für zehn Jahre und Talon ausgefertigt und lauten auf den Inhaber. Nach dem Gesetz vom 1. December 1898 können Schuldverschreibungen des Bremischen Staates in Buchschulden desselben auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden.

Die Einlösung der Zinsscheine erfolgt in Bremen, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und Hannover.

Es wird beantragt werden, die Schuldverschreibungen an den Börsen von Hamburg, Berlin, Bremen und Frankfurt a. M. zur Notiz zuzulassen.

Diese Schuldverschreibungen im Nominalbetrage von

Mark 22.000.000.—

werden unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet am:

Freitag, den 21. April d. J.

bei den nachgenannten Stellen statt, und zwar:

in **Hamburg:**	bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
	„ dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
	„ „ „ **Hardy & Hinrichsen,**
	„ „ „ **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Berlin:**	„ der **Nationalbank für Deutschland,**
	„ „ **Breslauer Disconto-Bank,**
	„ „ **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,**
„ **Bremen:**	„ dem Bankhause **Bernhd. Loose & Co.,**
	„ „ „ **J. Schultze & Wolde,**
	„ „ „ **E. C. Weyhausen,**
„ **Altona:**	„ der **Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale,**
„ **Bonn:**	„ „ **Westdeutschen Bank vorm. Jonas Cahn,**
„ **Cöln:**	„ „ **do. do. do.**
„ **Dresden:**	„ dem Bankhause **Günther & Rudolph,**
„ **Frankfurt a. M.:**	„ der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
	„ „ **Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite, Frankfurt a. M.,**
	„ dem Bankhause **von Erlanger & Söhne,**
„ **Halle a/S.:**	„ „ „ **H. F. Lehmann,**
„ **Hannover:**	„ „ „ **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **Karlsruhe:**	„ „ „ **Veit L. Homburger,**
„ **Leipzig:**	„ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Metz:**	„ „ **Banque de Metz,**
„ **München:**	„ „ **Bayerischen Bank,**
„ **Oldenburg i. Gr.:**	„ „ **Oldenburgischen Landesbank,**
„ **Stuttgart:**	„ „ **Württembergischen Landesbank,**
„ **Amsterdam:**	„ dem Bankhause **Wertheim & Gompertz**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Anmeldeformulare sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **96,30%** zuzüglich 3½% Stückzinsen vom 1. Mai a. c. bis zum Abnahmetage. Der Umrechnungscours für Amsterdam wird von den Herren **Wertheim & Gompertz** bekannt gemacht.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Caution von 5% des Nennwerthes in baar oder in marktgängigen Werthpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zutheilungen, deren Höhe dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen bleibt, werden baldmöglichst nach Schluss der Zeichnungen erfolgen. Den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner zur Hälfte.
5. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom **4. Mai d. J.** bis **31. Mai d. J.** zu erfolgen.
6. Die Lieferung erfolgt in Interimsscheinen, die vom Bremischen Staate ausgestellt sind. Wegen Umtausch derselben in Originale wird s. Zt. das Erforderliche bekannt gemacht.

Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Hannover, Dresden, Bonn, Karlsruhe, Oldenburg i. Gr., Stuttgart, München, Metz, Halle a. Saale, Schwerin, 18. April 1899.

Vereinsbank in Hamburg.
L. Behrens & Söhne.
Hardy & Hinrichsen.
M. M. Warburg & Co.
Nationalbank für Deutschland.
Breslauer Disconto-Bank.
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co.
Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.
von Erlanger & Söhne.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Ephraim Meyer & Sohn.
Günther & Rudolph.
Westdeutsche Bank vorm. Jonas Cahn.
Veit L. Homburger.
Oldenburgische Landesbank.
Württembergische Landesbank.
Bayerische Bank.
Banque de Metz.
H. F. Lehmann.
Mecklenburgische Hypotheken- & Wechsel-Bank.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** auf dem Vorwerk Krenz **bei Cröllwitz** sowie der zum Gut **Gimritz** gehörigen Schäferei ist **erloschen.**

Cröllwitz, den 18. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Klauenvieh der Gutsbesitzer **Th. Heinemann** in **Dammendorf** und **Louis Abe** in **Plößnitz** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Hohenthurm, den 17. April 1899.

Der Amtsvorsteher.
Max von Wuthenau.

5335]

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde ist der Antrag auf **Einziehung des öffentlichen Weges** auf östlicher Seite des Dorfes Littr. 5 der Karte 8/10 Ruthen breit, zwischen den Ackerstücken der Frau **Auguste Bieler geb. Säuberlich zu Merbitz,** in **Neutzer Flur,** gestellt worden.

In Gemäßheit des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieser Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten geltend zu machen sind.

Rothenburg, den 19. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Heinemann, Hintisch und Schönbrodt** in **Zöberitz** ist **erloschen.**

Peißen, den 19. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Albert Meye** in **Mötzlich** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Peißen, den 19. April 1899.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Grundstück **Hermannstraße 25** soll öffentlich **meistbietend verkauft** werden.

Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, den 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

in der Rathsstube — Rathhaus, Zimmer 25 — anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bietungsbedingungen und der dazu gehörige Lageplan in der Magistrats-Registratur A — Rathhausstraße 1 I, Zimmer 79 eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungskaution von 150 Mark zu hinterlegen.

Halle a. S., den 18. April 1899. **Der Magistrat.** Staude.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S. Band 23 Blatt 822 auf den Namen des Kaufmanns **Erdmann Albin Simon** zu Halle a. S. eingetragene, daselbst Marktplatz Nr. 13 belegene bebaute Grundstück **(Marktschloß)**

am 7. Juni 1899, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kleine Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10084 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 30, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll **sofort nach Beendigung des Versteigerungstermins** verkündet werden. (4142

Halle a. S., den 24. März 1899.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S. Band 46 Blatt 1644 auf den Namen des Zimmermeisters **Gustav Schatz** in Halle a. S. eingetragene, daselbst Leipzigerstraße Nr. 70/71 belegene bebaute Grundstück Kbl. 14 Przl. $\frac{657}{27}$ $\frac{722}{27}$ $\frac{726}{27}$ $\frac{727}{27}$ von 14 ar 59 qm

am 9. Juni 1899, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Kleine Steinstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 21012 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden. [4242

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 10. Juni 1899, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 25. März 1899.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Reg.-Bez. Magdeburg
Oberförsterei Lödderitz (Postort).

Verkauf von Nutzholz aus den Schutzbezirken Süsigke und Olberg am Sonnabend, den 6. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr im Gasthause zum „Bären" in Aken a. E.

412 Eichenabschnitte mit 507 fm,
102 Eschenabschnitte „ 50 „
138 Rüsternabschnitte „ 124 „
44 Kiefernabschnitte „ 35 „

Ferner an Schichtnutzholz:

11 rm Eichenkloben II. Cl., gespalten 1 m lang,
1 rm Birkenkloben II. Cl.,
83 rm Kiefernkloben II. Cl., rund, 2 m lang,
3 rm Kiefernknüppel, 2 m lang.

Die Hölzer lagern durchschnittlich 1 km von der Chausse Aken-Dessau und 4,5 km vom Bahnhof Aken a. E.

Unter den Eichenabschnitten befinden sich vorzügliche Hölzer, astrein und bis 60 cm Durchmesser.

Der Revierförster **Gebbers** in **Olberg** bei Aken a. E. giebt Kaufliebhabern die erforderliche Auskunft. Aufmaßlisten können gegen Schreibgebühr von der Oberförsterei Lödderitz bezogen werden.

Lödderitz, den 19. April 1899.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction.

Dienstag, den 2. Mai cr., sollen im Forstrevier **Burgkemnitz,** in den Forstorten Horn, Pöplitzer Winkel und Naundorf

ca. 300 Stück kieferne Baustämme,
„ 500 „ „ Rüststangen,
„ 6000 „ „ Bohnen- und Hopfenstangen

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthof zu Burgkemnitz.

Die Forstverwaltung.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189904202-11/fragment/page=0010